

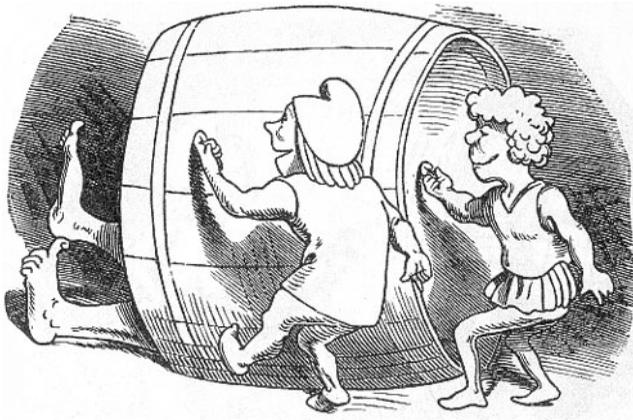


ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

EPG-Veranstaltungen

Wintersemester 2009/10

Stand: 11. August 2009



Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdfanlagec>). Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende werden für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.

Inhaltsverzeichnis

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Seite
EPG 1 – Veranstaltungen		
Verantwortlich handeln – was heißt das?	Roswitha Dörendahl	1
Wertpluralismus und universelle Moral	Marianne Scharck	2
Last der Geschichte und Freiheit zur Geschichte	Horst Folkers	2
Geschlechtergerechtigkeit und Genderkompetenz in der Schule	Andrea Günter	3
Freiheitsphilosophie der Neuzeit	Lore Hühn	4
Soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus	Andreas Klein	4
Tugendhats Kritik an der kantischen Ethik	Verena Krenberger	6
Christlicher Glaube und moderne Gesellschaft	Ursula Nothelle-Wildfeuer	6
Was heißt ethisch argumentieren?	Volker Pfeifer	7
Toleranz: eine umstrittene Tugend	Marianne Scharck	8
Grundlagen und konkrete Probleme der Lebensethik	Eberhard Schockenhoff	9
Grundlagen von Verantwortung	Stefan Seeger	10
Philosophie des Sozialen – Über Tausch und freie Gabe	Michael Spieker	11
Einführung in Grundlagenfragen und Bereiche angewandter Ethik	Barbara Skorupinski	12
Grundfragen der Ethik	Frank Töpfer	12

Den „Fernen“ wie den Nahen? Zur Fremdenliebe und Nächstenliebe in Theologie und Philosophie Katharina Westerhorstmann 13

EPG 2 – Veranstaltungen

Poesie und Wissen um 1800	Andrea Albrecht, Franziska Bomski	14
Odysseus in der griechisch-römischen und deutschen Literatur	Achim Aurnhammer, Bernhard Zimmermann	15
Helden, Heroisierungen und Heroismus vom 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert	Ronald G. Asch, Jörn Leonhard	16
Die Ständekämpfe der römischen Republik	Monika Bernett	17
Das Tier in der Ethik. Exemplarische Positionen und Argumente bei Kant, Schopenhauer und Hans Jonas	Joachim Boldt	18
Körper, Bild und Ethos bei Jean-Luc Nancy	Martin Dornberg	19
Körper, Leib und Fleisch – Philosophie und Theologie der Inkarnation	Markus Enders, Rolf Kühn	20
Wege zu Spinozas Ethik	Horst Folkers	21
Internet, Ethik und Schule	Jessica Heesen	22
Datenkrake oder soziales Netz? Ethische Perspektiven der Internetnutzung	Jessica Heesen	23
Grundfragen der politischen Ethik am Beispiel der Europäischen Union	Heinz-Gerhard Justenhoven	24
Was eigentlich ist Zeit? Überlegungen zur Bestimmung und zum Umgang mit einem alltäglichen Phänomen	Regine Kather	25
Vergessen und Gedenken – Schreiben und Sprechen über Geschichte	Eva Kimminich	26

Seneca, Epistulae morales ad Lucilium, Buch 1	Wolfgang Kofler	26
Ethik und Willensfreiheit	Wedig Kolster	27
Heinrich von Kleist	Fabian Lampart	28
Eugenik, Euthanasie...Sozialpolitik? Behinderung und Behindertenpolitik im 20. Jahrhundert	Gabriele Lingelbach	29
Existenzphilosophie als Ethik der Moderne	Wilhelm Metz	30
Nachhaltigkeit – wann ist sie wirklich gut?	Petra Michel-Fabian	31
Herausforderung Biologie	Kerstin Müller, Gunther Neuhaus	32
Good intentions	Miriam Nandi	33
Zu viele und zu alt? – Ethische Aspekte aktueller demografischer Entwicklungen	Simone Rappel	34
Grundlagen, Konzepte und Praxis der Chinesischen Ethik	Maria Rohrer	35
Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach moralischen Gründen für den Naturschutz	Klaus Scherzinger	36
Freundschaft, Flirt und Jugendliebe. Ethische Probleme von Schule als Ort sexueller Kommunikation	Renate-Berenike Schmidt	37
Ethische Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis	Renate-Berenike Schmidt	38
Neurocultures: Auseinandersetzung mit dem „cerebralen Subjekt“ unter Genderperspektive	Sigrid Schmitz	38
Den eigenen Tod annehmen. Ethische Probleme am Lebensende	Eberhard Schockenhoff, Dominik Baltes, Verena Wetzstein	39

EPG 1 – Veranstaltungen

Verantwortlich handeln – was heißt das?	Roswitha	Do 18.15 bis
Ethische Fragen in Alltag und Beruf	Dörendahl	19.45
(Kooperationsveranstaltung von EPG und Zfs)		Sedanstr. 6, Raum 4

Kann es nicht manchmal gut sein zu lügen? Heiligt der Zweck nicht die Mittel? Ist mein Gewissen die letzte Instanz oder doch mein/e Chef/in? Im Alltags- und Berufsleben bleibt wenig Zeit, solche Fragen ausführlich zu durchdenken. Schnell entscheiden und handeln ist gefragt. Die Veranstaltung bietet ausreichend Zeit und Gelegenheit, sich mit ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Ziel ist es, ethische Probleme überhaupt als solche zu erkennen, die individuelle Urteilskraft zu stärken und so die Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln in Alltag und Beruf zu fördern.

In einem ersten Schritt werden grundlegende Fragen gemeinsam erarbeitet: Warum Ethik – reicht das Recht nicht aus? Verantwortung – was heißt das? Werte und Normen – alles relativ? Auf der Suche nach einem Grundprinzip moralischen Handelns lernen die Studierenden den Utilitarismus, den Ansatz Immanuel Kants sowie die Verantwortungsethik Hans Jonas' kennen. In den Blick kommt hier auch die Frage, welche Bedeutung diesen Theorien für aktuelle Probleme zukommt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage nach ethischen Herausforderungen im Beruf: Es werden z. B. typische Rollenkonflikte analysiert und gängige Berufskodizes kritisch hinterfragt. Abschließend werden in einer Gruppenprojektarbeit selbstständig aktuelle ethische Fälle erarbeitet (z. B. aus den Bereichen Medizin-, Medien- oder Umweltethik. Die Interessen und Berufswünsche der Studierenden werden dabei berücksichtigt!).

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: <http://www.zfs-uni-freiburg.de/zfs/studium/belegung/index.html>.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsterminen, Nachbereitung der Sitzungen, Recherchearbeiten, Gruppenprojektarbeit, für EPG: Klausur.

Wertpluralismus und universelle Moral	Marianne	Mi 14-16
(S EPG 1)	Schark	HS 1136

Ein Preis der Moderne ist der Verlust objektiver, dem Menschen vorgegebener Werte. Werte beruhen auf subjektiven Wertungen, und das Höchstmaß an „Objektivität“, das erreicht werden kann, sind intersubjektiv weit geteilte Werte, über die man sich in einer Gemeinschaft

EPG 1 - Veranstaltungen

geeinigt hat oder über die man sich in einer kulturellen Tradition verständigen kann. Sind alle Werte also individuell und/oder kulturellrelativ? In diesem Sinne äußert sich die Position vom Kulturrelativismus und Individualismus der Werte.

Ist angesichts einer solchen pluralistischen Wertewelt eine universelle Moral möglich? Wie lässt sich diese denken? Wie muss sie aufgebaut sein? Wie lässt sie sich begründen?

Das Seminar widmet sich der Klärung des Wertbegriffs und untersucht aktuelle und zeitgenössische Ansätze zur Begründung einer universell verbindlichen Moral im Angesicht der kulturellen Vielfalt und wachsenden Individualisierung von Wertorientierungen.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Voraussetzung: Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre der zu diskutierenden Texte.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

Last der Geschichte und Freiheit zur Geschichte (S EPG 1)

Horst Folkers

Mi 18-20

HS 3042

Während die traditionelle Ethik den Menschen als ein Wesen ansieht, das durch Vernunft und Natur bestimmt ist, als *animal rationale*, als vernünftiges Lebewesen, ist seit dem 19. Jahrhundert mehr und mehr die Geschichte als der Lebensgrund des Menschen erkannt worden. Die hellsichtige Frühschrift Nietzsches „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ fixiert diesen Umbruch. Nietzsche sieht, dass es dem zeitgenössischen Menschen derart natürlich geworden ist, historisch zu leben, dass auch seine Naturseite nur von der Historie her als unhistorisch, auch das Ewige seiner Vernunft nur als überhistorisch erkannt werden kann. So wenig der antike Mensch seine Vernunft abschütteln kann, so wenig der moderne seine Geschichte. In unmittelbarem Anschluss an Nietzsches Historienschrift radikalisiert Heidegger in „Sein und Zeit“ das Verständnis des Menschen als eines geschichtlichen Wesens, indem er den Begriff der Geschichtlichkeit einführt, um das Wesen des Menschen zu bestimmen. Zeitlichkeit und Geschichtlichkeit sind die am menschlichen Dasein ausweisbaren Grundformen, in denen er sein Leben lebt. War es aber den Griechen zweifellos, dass die als Kosmos vernünftig angeschaute Natur auch Maßstäbe für das Leben des Menschen enthält, so ist fraglich, ob die Geschichtlichkeit des Menschen ebenfalls Prinzipien sittlicher Orientierung für den Menschen erkennen lässt. Hier geht Hans-Georg Gadamer in „Wahrheit und Methode“ einen weiteren Schritt durch die umsichtige Aufklärung des geschichtlichen Seins des Menschen, das nicht nur hinzunehmen, sondern als Herausforderung zu einer selbständigen Stellung als handelndes Wesen in der Geschichte zu verstehen ist. Das unvermeidliche Gewesensein der Geschichte stellt sich immer nur in einem von den Interessen der Gegenwart bestimmten Geschichtsbild dar. In diesem aber ist Geschichte prinzipiell distanziert. Geschichte selbst legt, von ihrem Last- und Verhängnischarakter befreit, Handlungsmöglichkeiten in Widerstand und Fortführung geschichtlicher Ereignisse dar. Das Seminar fragt somit nach der Ethik des geschichtlichen Menschen.

EPG 1 - Veranstaltungen

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit oder Klausur.

Geschlechtergerechtigkeit und Genderkompetenz in der Schule (S EPG 1)

Andrea
Günter

Mi 16-18
Alte Uni
Raum 220

Die Schule kann Geschlechtsstereotypisierungen entgegenwirken. Die Reflexion der eigenen Geschlechterbilder bildet eine Grundlage hierfür. Konzepte, die solchen Stereotypisierungen entgegenwirken, sollen erarbeitet werden. Die unterschiedlichen Begriffs- und Deutungsebenen von „Geschlecht“ kennenlernen, in das Spannungsfeld von Konzepten der Schule und Gerechtigkeit setzen. (Schule als gesellschaftliches Gut und die Geschlechterfrage). Die Studierenden sollen mit Fragestellungen einer geschlechterbewussten Erziehung vertraut werden. Für die Gestaltung der *Organisation* Schule sollen Konzepte der Organisationsentwicklung, des Gender Mainstreaming und des diversity management vorgestellt werden. Die organisationsethische Dimension der Geschlechterfrage soll für eine geschlechtergerechte Schulentwicklung diskutiert werden.

Geschlechterverhältnisse sind nicht nur ein eigenes Thema in verschiedenen Unterrichtsfächern, sie sind auch eine Querschnittsdimension in allen Fach- und Handlungsbereichen der Schule. Für Lehrer und Lehrerinnen ist es wichtig, bei ihren Aufgaben Gender-Aspekte zu erkennen und adäquat aufzugreifen. Der Blick für Geschlechterverhältnisse in der Schule kann geschärft werden. Geschlechtergerechtigkeit soll in ihrer pädagogischen und organisationsethischen Dimension verstanden werden.

Literatur:

Jürgen Budde, Barbara Scholand und Hannelore Faulstich-Wieland: *Geschlechtergerechtigkeit in der Schule : eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur*. Weinheim/München 2008; Hannelore Faulstich-Wieland, Martina Weber und Katharina Willems: *Doing Gender im heutigen Schulalltag. Empirische Studien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht in schulischen Interaktionen*. Weinheim 2004; Andrea Günter (Hg.): *Frauen – Autorität – Pädagogik. Theorie und reflektierte Praxis*. Königstein 2006; Sabine Jösting (Hg.): *Gender und Schule. Geschlechterverhältnisse in Theorie und schulischer Praxis*. Oldenburg 2006; Margitta Kunert-Zier: *Erziehung der Geschlechter. Entwicklungen, Konzepte und Genderkompetenz in sozialpädagogische Feldern*. Wiesbaden 2005; Jürgen Oelkers: „Gerechtigkeit als Thema der Schulentwicklung“, in: *Pädagogik* 7-8 (1999), 40-43.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Bemerkung: Zur Didaktik: eingesetzt werden Textdiskussionen; Crea space; systemische Reflexion (Konstruktionen 2. Ordnung); Biographiearbeit (time line); Bestandsaufnahmen und Entwicklung von eigenen Fragestellungen.

Leistungsnachweis: Lerntagebuch, Abschlussreflexion.

**Freiheitsphilosophie der Neuzeit
(VL Philosophie oder EPG 1)**

Lore Hühn

Mo 10-12

HS 1199

Die Vorlesung gibt in ihrem ersten Teil einen Überblick über Struktur und Probleme des neuzeitlichen Freiheitsbegriffs, um darauf aufbauend die Grundzüge verschiedener Typen der geschichtlichen und gegenwärtigen Auseinandersetzungen vorzustellen. Im Zentrum steht dabei zunächst die im Anschluss an Leibniz, Hume und Kant geführte Debatte um das Verhältnis von Wollen und Freiheit, von Naturkausalität und Selbstanfänglichkeit des handelnden Subjektes. Diese Debatte ist angesichts der Herausforderungen durch die Entwicklung der Neurowissenschaften wieder aktuell geworden. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, ist es hilfreich, eine Heuristik zu erarbeiten, um die verschiedenen Typen der philosophischen Reflexion zur Wahl-, Handlungs- und Willensfreiheit, aber auch zur persönlichen Zurechenbarkeit einer Handlung zu unterscheiden. Ziel des zweiten Teils der Vorlesung ist es, ausgehend von diesen systematischen Überlegungen zum neuzeitlichen Freiheitsbegriff einen Leitfaden zu erarbeiten, mit dessen Hilfe man sich in der Geschichte der philosophischen Positionen zur Frage des Verhältnisses von göttlicher und menschlicher Freiheit, der Frage nach dem Bösen sowie der Frage nach dem Verhältnis von Wollen und Freiheit leichter zurecht findet. Behandelt werden einschlägige Grundlagentexte von Leibniz, Hume, Kant, Fichte, Hegel, Schelling und Schopenhauer. Zu Wort kommen sollen auch moderne Autoren wie Ernst Tugendhat, Peter Bieri, Ottfried Höffe.

Literatur: U. Pothast (Hg.): *Seminar: Freies Handeln und Determinismus*. Frankfurt/M. 1978; G. Prauss: *Kant über Freiheit als Autonomie*. Frankfurt/M. 1983; P. Bieri: *Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens*. München 2001; O. Höffe: *Einführung in die „Kritik der praktischen Vernunft“*. In: Immanuel Kant. *Kritik der praktischen Vernunft*. Hg. v. O. Höffe. Berlin 2002, 1-23; J. Nida-Rümelin: *Über menschliche Freiheit*. Stuttgart 2005; der blaue reiter. *Journal für Philosophie*. Ausgabe 22. Thema: Freiheit.

Leistungsnachweis: EPG I - Schein: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, obligatorischer Besuch eines der vorlesungsbegleitenden Tutorien, 2-stündige Klausur am Ende des Semesters.

**Soziale Gerechtigkeit im Kapitalismus –
Wohlstand für alle oder
Raubtierkapitalismus?
(S EPG 1)**

Andreas

Do 10-12

Klein

HS 1134

Kapitalismus ist umstritten. Viele setzen ihn mit organisierter Rücksichtslosigkeit gleich, andere wie z.B. Friedrich August v. Hayek sehen ihn als ein ethisches System, welches auf den beiden Werten Freiheit und Fairness aufbaue. Manche halten ihn für Ausbeutung, andere für die gerechteste Methode, Wohlstand zu verteilen. Verursacht er Armut oder ist er das beste

EPG 1 - Veranstaltungen

Mittel zu ihrer Beseitigung? In diesem Kurs werden wir die Frage untersuchen, ob sich der Kapitalismus mit der Forderung nach einem gerechten Zusammenleben der Menschen vereinbaren läßt und was die schillernde Formel „gerechte Verteilung des Wohlstands“ konkret bedeuten kann.

Zu diesem Zweck werden wir uns philosophische Diskurse zum Thema soziale Gerechtigkeit (John Rawls etc.), psychologische Forschungen zum Verhalten von Menschen sowie die Funktionsweise von Märkten ansehen. Die Argumente der Globalisierungskritiker sollen ebenso gehört werden wie die der Libertären, um die Gerechtigkeit von Dingen wie Studiengebühren, Sozialstaat, Entwicklungshilfe und anderem zu diskutieren.

„Die Wirtschaft“ wird häufig als eine Art unabänderliches Schicksal angesehen, wobei übersehen wird, daß kontingente Entscheidungen auch dort eine wichtige Rolle spielen. Die ethische Dimension dieser Entscheidungen, sowohl auf der Makro-Ebene der Politik wie auch auf der Mikro-Ebene des Individuums, sollen den Studierenden bewußt gemacht werden.

Hierzu ist es erforderlich, grundlegende begriffliche Unterscheidungen der philosophischen Diskussion über Ethik herauszuarbeiten, z.B. Chancengleichheit – Verteilungsgleichheit, Verantwortungsethik – Gesinnungsethik, und nach ihrer konkreten Bedeutung im Alltag zu fragen.

Neben der Durchdringung der ethischen Dimensionen ökonomischen Handelns und der politischen Entscheidungen auf diesem Feld sollen die Studierenden auch mit Problemfeldern ethischen Denkens vertraut gemacht werden; die Probleme und Konsequenzen individueller Freiheit werden ausführlich diskutiert werden, v.a. in ihrem Verhältnis zu Forderungen nach Gleichheit. Dadurch werden die Studierenden auch in bedeutende Theorien der Ethik eingeführt werden, v.a. Liberalismus, Kommunitarismus, objektive Gerechtigkeitsforschung und die Forschungen zur Evolution von Kooperation und Fairness.

In einem ersten Themenkreis wird die Frage nach der Rolle des kapitalistischen Grundprinzips Eigennutz gestellt. Hier werden Robert Axelrods und Ernst Fehrs Versuche über das Verhältnis von Eigennutz und Kooperation im Mittelpunkt stehen.

Die Begründungen von sozialen Rechten und Pflichten werden anhand von John Locke sowie den kommunitaristischen Philosophen Michael Sandel und Charles Taylor hinterfragt.

Die kritische Analyse von John Rawls' Konzeption von Gerechtigkeit als Fairness sowie Friedrich August v. Hayeks Untersuchungen zum instrumentellen Wert von Freiheit für die menschliche Gesellschaft komplettieren diesen Themenkreis.

In einem zweiten Themenkreis werden die konkreten Schwierigkeiten des kapitalistischen Marktes untersucht. Hierbei wird es v.a. um drei Probleme gehen: die Entstehung von Armut, das Problem der Allmende, also der Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen durch freie Märkte (Elinor Ostrom), und die Verzerrungen von Märkten durch Machtstrukturen (Walter Eucken).

Der dritte Themenkreis widmet sich der Frage nach Alternativen. Hier werden Vorstellungen der Globalisierungskritiker und das sog. Skandinavische Modells des Sozialstaates näher betrachtet.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Referat und Klausur

EPG 1 - Veranstaltungen

Tugendhats Kritik an der kantischen Ethik (S EPG 1)	Verena Krenberger	Sa u. So. 16. u. 17.01 ganztags HS 3, Peterhof
--	----------------------	---

Ziel der Veranstaltung ist eine textkritische Auseinandersetzung mit zwei bedeutenden Werken der modernen Ethik. War im vorangegangenen Semester das Ziel der Tugendhat-Veranstaltung, einen philosophiehistorischen Überblick über die von Tugendhat dargestellten philosophischen Theorien zu vermitteln, wird in diesem Semester der Schwerpunkt auf die kritische Auseinandersetzung Tugendhats mit der Ethik Kants gelegt. Hierbei soll unter Hinzunahme der entsprechenden Primärtexte Kants (insbesondere der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“), ein tieferes Verständnis für die kantische Theorie geweckt werden, insbesondere hinsichtlich der Themen „Recht und Pflicht“, „Theorie des kategorischen Imperativs“ und „Theorie des Rechts des Menschen“. Zentral ist hierbei die unterschiedliche Konzeptionierung der Moral mit gleichwohl universalem Geltungsanspruch. Lernziel des Seminars ist somit der Erwerb grundlegender Kenntnisse über die von Tugendhat diskutierte Ethik, sowie eine intensive Auseinandersetzung mit dem zweistufigen Moralkonzept Tugendhats selbst. Den Seminarteilnehmern werden philosophiehistorische und textkritische Grundkenntnisse vermittelt, um ein Gespür dafür zu entwickeln, wie unterschiedliche Argumentationen unterschiedliche philosophische Theorien generieren, die aber nicht zwingend zu einem plausiblen und kritikfreien Moralkonzept führen.

Literatur: Ernst Tugendhat: *Vorlesungen über Ethik*. Frankfurt a. M. 1993; Immanuel Kant: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*. Vorzugsweise in der Ausgabe: Wilhelm Weischedel (Hg.), Band 7, Frankfurt a. M. 1974. Seitenkonkordanz vorhanden.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium, nach Zulassung bei der Dozentin unter verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de für die Vergabe des Referats.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Impulsreferates, Ausfertigung einer Hausarbeit (8-10 Seiten).

Christlicher Glaube und moderne Gesellschaft. Systematische Grundlagen der Christlichen Sozialethik (VL Christliche Gesellschaftslehre oder EPG 1)	Ursula Nothelle- Wildfeuer	Mi 12-13 Do 12-13 HS 1023
---	----------------------------------	---------------------------------

Finanzmarktkrise, Wirtschaftskrise, Arbeitsmarktprobleme – die Debatte um die aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen rufen auch die Ethik verstärkt auf den Plan: Was ist menschenwürdig und gerecht? Was ist für die Gesellschaft notwendig und was verantwortbar? Wie sind in der Krise und auch in den anstehenden Reformen die an den Rand der Gesellschaft Gedrängten, die, die keine Lobby haben, im Blick zu behalten? Vor diesem Hintergrund wird

EPG 1 - Veranstaltungen

noch einmal speziell die Frage nach dem möglichen Beitrag einer christlichen Ethik gestellt resp. die Berechtigung und Bedeutung einer solchen – von inner- und außerkirchlichen Kritikern – fundamental in Frage gestellt.

Auf diese Anfragen und Überlegungen, die die Fundamente der christlichen Sozialethik berühren, möchte die Vorlesung Ansätze für eine Antwort aufweisen. Sie führt mithin ein in die Grundlagen und Grundfragen christlicher Sozialethik, u.a. wird die Frage gestellt nach dem Gegenstand der Sozialethik, nach dem Verhältnis von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft, nach der Unterscheidung von Individual- und Sozialethik, nach der Definition von Ethik, dem Spezifikum christlicher (Sozial-)Ethik, nach den materialen Grundlagen und Grundaussagen, u.a. zum christlichen Menschenbild, den daraus resultierenden Sozialprinzipien sowie deren aktueller Diskussion: Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl, nach dem Verständnis von Gerechtigkeit und deren Verhältnis zur Freiheit, nach dem Verhältnis sozialer Strukturen und sozialer Tugenden, sozialer Rechte und Pflichten

Literatur: Zu Beginn der Vorlesung wird eine Liste mit einführender Literatur ausgeteilt sowie ein Reader mit Texten, die für die Veranstaltung zentral sind, zur Verfügung gestellt

Leistungsnachweis: Ein EPG1-Schein kann erworben werden durch eine einstündige Klausur am Ende des Semesters über den Stoff der Vorlesung.

Was heißt ethisch argumentieren? (EPG 1)

Volker Pfeifer Mi 14-16
HS 1036

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ethische Fragestellungen spielen vor allem in den naturwissenschaftlichen Disziplinen eine immer größere Rolle. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt diesen gewachsenen Bedarf an ethischer Reflexion prägnant zum Ausdruck. Daher erscheint es für zukünftige Lehrpersonen aller Fachrichtungen durchaus als sinnvoll, sich schon während ihres fachwissenschaftlichen Studiums mit ethisch-philosophischen Fragen zu beschäftigen. Primäres Lernziel ist dabei der Erwerb einer Kompetenz zum ethisch-philosophischen Argumentieren. Diese umfasst die

Fähigkeit, ethische Probleme identifizieren, deskriptive von normativen Aspekten unterscheiden und mit einer hinlänglich klaren Begrifflichkeit konsistent und kohärent argumentieren zu können.

Dem Seminar liegt als Basistext zugrunde: Norbert Hoerster: *Was ist Moral – Eine philosophische Einführung*. Reclam/Stuttgart 2008. Von diesem Text ausgehend sollen grundlegende Fragestellungen entwickelt und analysiert werden.

Drei Problemkomplexe stehen dabei im Mittelpunkt:

- (1) Neben elementaren begrifflichen Klärungen geht es zunächst um eine Bestimmung der Qualität von moralischem Wissen: Ist jede Moral nur relativ oder gibt es moralische Normen, denen jeder rational Argumentierende zustimmen muss?

EPG 1 - Veranstaltungen

- (2) Wie werden Moralnormen mit welchen Argumentationsmustern begründet? Wodurch unterscheidet sich z.B. eine deontologische von einer utilitaristischen Moraltheorie? Deren je unterschiedliche Struktur und Praxisrelevanz soll anhand von aktuellen Fallanalysen exemplarisch aufgezeigt werden.
- (3) Schließlich: Welches sind die anthropologischen Voraussetzungen moralischen Handelns? Hat der Mensch überhaupt die Freiheit, um sein Tun und Lassen verantworten zu können?

Literatur: Marcus Düwell u.a. (Hg.): *Handbuch Ethik*. Stuttgart 2002; Dagmar Fenner: *Ethik*. Tübingen 2008; Volker Pfeifer: *Was heißt ethisch argumentieren? – Eine Antwort anhand von aktuellen Fallanalysen*. Schoeningh: Paderborn 2009.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Bemerkung: Sprechstunde nach Vereinbarung (Mittwoch 16-17).

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme, Impulsreferat und Hausarbeit.

Toleranz: eine umstrittene Tugend (S EPG 1)

Marianne
Scharck

Vorbespre-
chung
Di 20.10.
16-18
Alte Uni
Raum 220
Di 27.10, 3.11.
10.11.
16-20
Fr u. Sa
20. u. 21.11.
10-17.30

Toleranz ist ein unverzichtbares Element moderner pluralistischer Gesellschaften. Klassische Toleranzforderungen haben ihren Niederschlag in Freiheitsrechten gefunden, die in den Verfassungen liberaler Demokratien garantiert sind. Generell bezeichnet der Begriff ‚Toleranz‘ eine persönliche Haltung oder eine gesellschaftliche Praxis der Duldung divergierender Überzeugungen und Praktiken, die den Konflikt zwischen diesen entschärfen soll. Das Konzept der Toleranz enthält eine Spannung, insofern das zu Tolerierende stets etwas ist, was man mit Gründen ablehnt. Andernfalls wäre Toleranz nicht von Akzeptanz oder Indifferenz zu unterscheiden. Gerade in Bezug auf divergierende ethische Überzeugungen ergibt sich daher die Paradoxie, wie es moralisch richtig sein kann, etwas als ethisch falsch Bewertetes zu tolerieren. Obwohl Toleranz als unverzichtbare Bürgertugend liberaler und offener Gesellschaften eingefordert wird, ist sie nicht unumstritten. Kritisiert wird die Toleranz als Deckmantel für Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit, oder als herablassende, potentiell repressive Haltung gegenüber gesellschaftlichen Minderheiten.

EPG 1 - Veranstaltungen

Das Seminar widmet sich der Klärung dieses so zentralen, aber auch diffusen Begriffs. Es beschäftigt sich mit der historischen Entstehung des Toleranzgedankens und analysiert unterschiedliche Toleranzkonzeptionen und -begründungen, auch mit Blick darauf, welche geeignet ist, die genannte Toleranz-Paradoxie aufzulösen und die Kritik abzuwenden. Schließlich wird der Gehalt des Toleranzbegriffs anhand aktueller Toleranzkonflikte (Kopftuchstreit, Kreuzifix-Urteil, Multikulturalismus) geprüft.

Literatur: John Locke: *Ein Brief über Toleranz*; Hamburg 1996; Herbert Marcuse: „Repressive Toleranz“, in: Robert P. Wolff, B. Moore und H. Marcuse: *Kritik der reinen Toleranz*; Stuttgart 1970, S. 91-128; Rainer Forst (Hg.), *Toleranz. Philosophische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis einer umstrittenen Tugend*. Frankfurt a. M. 2000; Ders.: *Toleranz im Konflikt*. Frankfurt a. M. 2003; Matthias Kaufmann (Hg.): *Integration oder Toleranz? Minderheiten als philosophisches Problem*, Freiburg/München 2001.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Voraussetzung: Bereitschaft zur regelmäßigen Lektüre der zu diskutierenden Texte.

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

Grundlagen und konkrete Probleme der Lebensethik (VL Theologie oder EPG 1)

Eberhard	Mo 10-12
Schockenhoff	Di 9-10
	HS 1199

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Biologie und der Medizin, stellt eine der größten Herausforderungen gegenwärtiger Ethik dar. Sie führte zunächst im angelsächsischen Raum zur Entwicklung einer säkularen „Bioethik“, die in bewusster Abkehr von einer durch das Christentum bestimmten moralphilosophischen Tradition eigene Begründungsstrategien und Argumentationsmuster erarbeitet. Der erste Teil der Vorlesung versucht daher, in der Auseinandersetzung mit diesen Positionen die anthropologischen und ethischen Grundlagen einer christlichen Lebensethik aufzuzeigen. In einem Dreischritt werden dabei zunächst das Verhältnis von Personsein und Menschenwürde, die Bedeutung der leib-seelischen Einheit der Person und die Bedeutung des Tötungsverbotens untersucht. Im zweiten Teil der Vorlesung sollen einzelne Problemfelder der Lebensethik und der medizinischen Ethik behandelt werden, denen im gegenwärtigen Gespräch besondere Aktualität zukommt. Einzelthemen werden dabei sein: Beginn und Ende des menschlichen Lebens, der Begriff des Hirntodkriteriums, Fragen der Organspende und der Transplantationsmedizin, die Anwendung der Genomanalyse auf den Menschen, Klonbildung und menschliche Identität, Suizid und Suizidverhütung sowie Euthanasie und Sterbebegleitung.

Leistungsnachweis: Der Leistungsnachweis für den EPG-Schein wird entweder durch eine mündliche Prüfung (15 Min) oder eine schriftliche Klausur erbracht.

**Grundlagen von Verantwortung
(S EPG 1)**

Stefan Seeger

Do 18-20

HS 1021

Erste Sitzung

29.10.09

Ausgehend von dem nahezu inflationären Gebrauch des Begriffs der Verantwortung wird in diesem Seminar zunächst der Frage nachgegangen, was es überhaupt bedeutet, wenn von Verantwortung gesprochen wird. In einem ersten Schritt wird daher die Entstehung dieses Begriffs samt der Unterscheidung Verantwortung/Verantwortlichkeit behandelt. Darauf aufbauend wird ein kurzer Überblick an philosophiehistorischen Positionen vermittelt, um eine Grundlage für die gegenwärtige Diskussion zu etablieren.

Daran schließt sich die systematische Untersuchung des Topos Verantwortung an. Hier sollen als erstes Einflüsse verwandter Ideen (Pflicht, Schuld und Zurechnung) erarbeitet werden. Auf der Unterscheidung zwischen Verantwortung und Verantwortlichkeit aufbauend werden sodann die Bedingungen von Verantwortlichkeit untersucht. In einem nächsten Schritt soll zum einen Verantwortung als Relationsbegriff vorgestellt werden, zum anderen die verschiedenen Verantwortungsarten dargelegt werden. Schließlich gilt es, die (etwaige) Interdependenz von Verantwortung und Gerechtigkeit zu untersuchen. Hierbei wird das Verhältnis von Verantwortung und Gerechtigkeit zunächst allgemein erörtert und anschließend an dem konkreten Beispiel des Zusammenspiels zwischen Richter, Gesetz und Gerechtigkeit studiert. Abschließend wird diskutiert, wie sich das zum Verantwortungsbegriff erarbeitete in verschiedenen Kontexten des „alltäglichen Lebens“ umsetzen lässt.

Literatur: G. Benzhof: *Philosophie der Verantwortung. Entwürfe, Entwicklungen, Perspektiven*. Heidelberg 2002; H. Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation*. Frankfurt a. M. 2003; A. Pieper: *Geschichte der neueren Ethik*. Tübingen 1992.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Voraussetzung: Kenntnis der Literaturliste, Interesse an gegenwärtigen Fragestellungen zum Thema Verantwortung.

Leistungsnachweis: regelmäßige Anwesenheit, Klausur.

EPG 1 - Veranstaltungen

Philosophie des Sozialen – Über Tausch und freie Gabe (S EPG 1)	Michael Spieker	Fr 23.10. HS 1034 15-18.30 Sa 24.10. HS 1034 9-12.30 13. und 14.11. HS 1021 20.11. HS 1034 Jeweils 9-12.30 und 14.30 bis 18
--	-----------------	---

Die Frage, was eine Gesellschaft zusammenhält, ist nicht nur ein Thema für Sonntagsreden. Unsere Ansichten davon, wie und weshalb wir mit anderen umgehen sollen, zeigt vielmehr, wer wir selber sind oder meinen zu sein. Klar ist, dass es im Blick auf den Zusammenhalt immer um ein Nehmen und Geben geht. Dessen Organisation ist das Thema einer soziologisch informierten Sozialphilosophie. Die Ansichten sind hier verschieden: Einer ökonomischen Rationalität, für die der Tausch ein wechselseitiges an Bedingungen geknüpftes Geschäft ist, steht der Gedanke gegenüber, dass Anerkennungsbeziehungen auf einer freien Gabe gründen. Ihr Paradigma wäre dann eher die Liebe als der Tausch.

Von der Antwort auf die Frage nach der inneren Struktur der gesellschaftlichen Koexistenz des Menschen hängt (nahezu) alles ab. Wie reproduziert sich staatsbürgerliche Solidarität? Wen zählt die Gesellschaft zu den Ihren und wen weist sie ab? Wie werden knappe Güter beispielsweise im Gesundheits- und Bildungssystem verteilt? Schließlich stellt sich die Frage an das Leben überhaupt: Verstehen wir es als unser Eigentum oder als unverfügbare Gabe?

Das Seminar will anhand grundlegender Texte (dazu gehören Hobbes und Mill sowie Augustinus, Hegel, Marion, Foot, Joas) die beiden Traditionen und ihre Antworten auf die genannten Fragen darstellen. Demgemäß wird es als Lektüreseminar verlaufen.

Literatur: Ein Reader wird vor Beginn der Veranstaltung zugänglich gemacht.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Ein Schein wird vergeben für die Erstellung eines Essays im Laufe der Veranstaltung und eine Klausur an deren Ende.

EPG 1 - Veranstaltungen

Einführung in Grundlagenfragen und Bereiche angewandter Ethik (S EPG 1)	Barbara Skorupinski	Mo 16-18 11., 18. und 25.1., 1.2., Block 12. und 13.2. ganztags Alte Uni HS 201
--	---------------------	---

Die Förderung von ethischer Urteilskompetenz gehört zu den allgemeinbildenden Aufgaben der Schule und ist als fächerübergreifend verankerte Aufgabe zu sehen. Zentrales Ziel des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Dabei bilden die Kenntnisse grundlegender begrifflicher Unterscheidungen und ethischer Theorien die Voraussetzung zum Verständnis der angewandten ethischen Problemstellungen, die sich im Bezug auf die Fachwissenschaften stellen. In einführenden Vorlesungsteilen und themenzentrierten Arbeitsgruppen sollen diese beiden Ebenen – Grundlagenfragen und angewandte Problemstellungen – in der interdisziplinären Diskussion erschlossen werden.

Literatur: Die Literatur wird auf CampusOnline zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Referat, Erstellung von Lernprotokollen und Hausarbeit.

Grundfragen der Ethik (S EPG 1)	Frank Töpfer	Vorbesprechung Fr 23.10., 12.00 HS 1019 Fr 20.11., Sa 21.11. 10-18 HS 1036
--	--------------	---

Das Seminar soll in Grundfragen philosophischer Ethik einführen. Es soll z.B. der Frage nachgehen, worum es bei der Moral eigentlich geht, anders ausgedrückt: wie sich der Bereich des Moralischen (moralischer Gesinnung, moralischer Handlungen, moralischer Wertungen) von anderen Bereichen (z.B. ästhetischen Wertungen) abgrenzen läßt. Oder der Frage, ob es eine allgemeinverbindliche Moral für alle gibt, oder ob jeder (oder jede Kultur) seine (oder ihre) eigene hat, ohne daß es einen begründbaren Anspruch auf Verbindlichkeit gibt. Oder, ein letztes Beispiel, der Frage, ob es einen Unterschied gibt zwischen „gut“ und „nützlich für“. In

EPG 1 - Veranstaltungen

der Beschäftigung mit derartigen Fragen sollen verschiedene Grundansätze philosophischer Ethik zur Sprache kommen und ethische Grundbegriffe vertraut werden. Nach kurzen einführenden Referaten soll der methodische Schwerpunkt des Seminars auf der Diskussion möglicher Antworten auf die aufgeworfenen Fragen und ihrer praktischen Folgen liegen.

Literatur: Zur Einführung: Robert Spaemann: „Was ist philosophische Ethik?“, in: ders.: *Grenzen. Zur ethischen Dimension des Handelns*. Stuttgart 2001, S. 15-26 (auch in Ders.: *Das gute Leben – Ethiklesebuch*. München 1987; spätere Auflagen unter leicht veränderten Titeln); Bernard Williams: „Der Amoralist“, in: ders.: *Der Begriff der Moral. Eine Einführung in die Ethik*. Stuttgart 1978, S. 9-20. Weitere Literatur wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium, bitte ebenfalls unter frank.toepfer@uni-tuebingen.de, die Anmeldung ist verbindlich.

Voraussetzung: Gründliche Vorbereitung des Seminars und Mitarbeit.

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines benoteten Scheins ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit (die in der Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

Den „Fernen“ wie den Nahen? Zur Fremdenliebe und Nächstenliebe in Theologie und Philosophie (PS Theologie oder EPG 1)

Katharina	Mi 16-18
Westerhorst-	Raum 1309
mann	Seminarraum
	Moraltheo-
	logie

Für den jüdischen Religionsphilosophen Franz Rosenzweig (1886-1929) bedeutete Nächstenliebe die unausweichliche Forderung an den Menschen, den unmittelbar Nächsten zu lieben. Sie entspringt als Konsequenz der liebenden Offenbarung Gottes, die an den Menschen ergangen ist. Nächstenliebe ist demnach die Antwort auf die empfangene Liebe – „in die Welt hinein“. In der Theologie spielt diese unlösliche Verbindung von Gottes- und Nächstenliebe von jeher eine besondere Rolle. Anhand ausgewählter Texte neuzeitlicher Philosophen und Theologen (Max Scheler, Dietrich von Hildebrand, Emmanuel Levinas, Karl Rahner) sowie der Enzyklika von Papst Benedikt „Deus caritas est“ und schließlich Schriften von Mutter Teresa soll der Frage nachgegangen werden, auf wen sich die Nächstenliebe ihrem Wesen nach richten soll, woraus sie ihre Motivation bezieht und wie es um die universale Dimension der *caritas* bestellt ist. Mit Hilfe dieses weiten Bogens soll in dem Seminar die Bandbreite der Liebe zum anderen Menschen als dem „Nächsten“, dem Fernen bzw. Fremden aufgezeigt sowie die Möglichkeit eines gemeinsamen Rahmens für die unterschiedlichen Konzepte abgesteckt werden, um so einen Eindruck zu gewinnen von einem der Zentralthemen jüdisch-christlicher Ethik.

Literatur: wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Anmeldung: unter westerhorstmann@ethik.uni-freiburg.de.

Leistungsnachweis: Leistungsanforderungen für den EPG-Schein: Referat und Hausarbeit.

EPG 2 – Veranstaltungen

Poesie und Wissen um 1800 (PS Neuere Deutsche Literaturgeschichte und EPG 2)	Andrea Albrecht, Franziska Bomski	Do 10-12 HS 1234
---	--	---------------------

„Die Welt muß romantisiert werden“, konstatiert Novalis 1798, und die „Welt“ schließt dabei auch die wissenschaftliche Welt ein. „Umgekehrt“ will der Dichter und Wissenschaftler aber zugleich auch „das Höhere, Unbekannte, Mystische, Unendliche“ „logarithmisieren“, also verwissenschaftlichen. Poesie und Wissenschaft geraten so in ein sich wechselseitig potenzierendes Spiel – ein für die Romantik signifikantes Projekt poetischer Wissensordnung, das sich unter anderem in Novalis’ Fragment gebliebenem *Allgemeinen Brouillon* niederschlägt.

Die Wissensgeschichte um 1800 liefert eine Fülle weiterer Entwürfe und Projekte, in denen die Formen menschlichen Wissens und Könnens (Künste, Wissenschaften und Techniken) in ein universales System integriert, veranschaulicht und auf diese Weise domestiziert werden sollten. Den Dichtern kam dabei eine intrikate Rolle zu: Zwar hatten sie selbst an den Ordnungsprojekten teil, zugleich aber etablierten sie die Poesie als anarchische, kritische Instanz, die gegen die Entzauberung der Welt aufbegehrte und die neuen Fortschritts- und Systematisierungsideologien ästhetisch und ethisch in Frage stellte.

Das Seminar wird in vergleichender Absicht unterschiedlichen Relationen von Poesie und Wissen um 1800 nachgehen. Neben den weltanschaulich-philosophischen Prämissen des aufklärerischen und romantischen Systemdenkens werden wir uns insbesondere auf die Funktion der Literatur für die ordnende Vorstellungsbildung konzentrieren. Doch lassen sich die Wissenschaften (und das Wissen) einer Zeit überhaupt ordnen, normieren und dadurch beherrschbar machen? Welche disziplinären Hierarchien bilden sich in einer Zeit aus, in der die Naturwissenschaften ihre Dominanz zu entfalten beginnen? Und welche Rolle spielen hierbei die ‚weichen‘ Fächer, etwa Poesie und Philologie?

Studierende können im Rahmen des Seminars ein Bewusstsein für die Historizität und Kontingenz der eigenen Disziplin entwickeln und den Blick für den Einfluss philosophisch-weltanschaulicher Prämissen auf vermeintlich objektive Meta-Ordnungen schärfen. Es werden Fragen nach den Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis ebenso zur Sprache kommen wie Fragen nach der lebensweltlichen Bedeutung poetischer Erfahrung.

Literatur: Theo Stammen (Hg.): *Wissenssicherung, Wissensordnung und Wissensverarbeitung: Das europäische Modell der Enzyklopädien*. Berlin 2004; Andreas Kilcher: *mathesis und poiesis. Die Enzyklopädie der Literatur 1600 bis 2000*. München 2003; Steffen Siegel: „*Tabula*“. *Figuren der Ordnung um 1600*. Berlin 2009.

Anmeldung: Zentrales Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars.

Leistungsnachweis: Zum Erwerb eines Fachscheins ist die regelmäßige, aktive Teilnahme

EPG 2 – Veranstaltungen

und die Abfassung einer Hausarbeit von 12-15 Seiten erforderlich. Zum Erwerb eines EPG-Scheins ist die regelmäßige, aktive Teilnahme und die Abfassung einer Hausarbeit von 5-10 Seiten zu einer ethisch-philosophisch relevanten Fragestellung erforderlich. Sollen ein Fach- und ein EPG-Schein erworben werden, müssen zwei Hausarbeiten verfasst werden oder aber eine entsprechend längere Hausarbeit.

Odysseus in der griechisch-römischen und deutschen Literatur (HS Neuere Deutsche Literaturgeschichte und EPG 2)	Achim Aurnhammer, Bernhard Zimmermann	Di 16-18 HS 3305 KG III
--	---------------------------------------	-------------------------------

Schon bei Homer ist Odysseus ein Held mit vielen Gesichtern: In den Abenteuern seiner Reise erweist er sich als klug und umsichtig, listig, neugierig und erfindungsreich sowie als raffinierter Redner. Zugleich erscheint er durch seine lange Irrfahrt und verzögerte Heimkehr als Muster an Leidenschaft, Selbstbeherrschung und Treue. Die Vielschichtigkeit des Charakters bot die Möglichkeit unterschiedlicher Auslegungen und Bewertungen der Figur: Bereits in der Antike entstanden konkurrierende Deutungsmuster, die in kontroversen Poetisierungen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit fortgeführt wurden.

Das Seminar untersucht anhand zentraler Episoden und Motive der *Odyssee* die komplexe Wirkungsgeschichte dieses „Mythos der Uneindeutigkeit“ (Eckhard Lobsien). Im Mittelpunkt stehen neben Homers Epos und nachhomerischen antiken Quellen vor allem die europäische Rezeption im späten Mittelalter (Veldeke, Dante) sowie deutsche Odysseus-Dichtungen von der frühen Neuzeit bis 1800, von Sebastian Brants *Narrenschiff*, Hans Sachs' *Irrfahrt Ulissi* und Martin Opitz' *Trostgedichte* bis zu Goethes *Nausikaa*-Fragment. Ausgehend von diesen Beispielen soll vor allem die Frage nach der moralischen Ambiguität des Charakters diskutiert werden: Während etwa die stoische und christliche Tradition in Odysseus' Beharrlichkeit die Tugend der *constantia* verkörpert sah, kritisiert eine auf Dante zurückgehende Deutungstradition Odysseus' übermäßige Neugier (*curiositas*). Diese ethisch-philosophischen Aspekte werden in dem Seminar gebührend erörtert werden.

Literatur: Zur Einführung empfohlen: *Mythos Odysseus. Texte von Homer bis Günter Kunert*. Hrsg. von Bernhard Zimmermann. Leipzig 2004; Eckhard Lobsien: „Odysseus“, in: Maria Moog-Grünwald (Hg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der neue Pauly. Supplemente*). Stuttgart 2008, S. 485–499.

Anmeldung: Zentrales Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars und des Seminars für Klassische Philologie.

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines Haupt- bzw. Masterseminarscheins setzt regelmäßige Teilnahme, drei Essays (ca. 2 Seiten) und eine Hausarbeit (ca. 15 Seiten) voraus. Für den Erwerb eines EPG2-Scheins ist neben der regelmäßigen Teilnahme und den regulären drei Essays ein zusätzlicher vierter Essay (ca. 4-5 Seiten) mit ethisch-philosophischer Fragestellung erforderlich.

Helden, Heroisierungen u. Heroismus vom 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert – Ein europäischer Vergleich (HS Geschichte und EPG 2)	Ronald G. Asch, Jörn Leonhard	Di 14-16 Übungsraum 2 KG IV
--	-------------------------------	-----------------------------------

Gegenwärtig erleben wir eine selektive Renaissance von Helden, ob in der virtuellen Welt von Internet-Rollenspielen, in großen Ausstellungen oder der geschichtspolitisch imprägnierten Diskussion um die Notwendigkeit „neuer Helden“. Das von Ronald G. Asch und Jörn Leonhard gemeinsam konzipierte und geleitete Hauptseminar will vor diesem Hintergrund an ausgewählten Beispielen und in einem diachronen Längsschnitt von der frühen Neuzeit bis ins frühe 20. Jahrhundert die Genese und den Wandel von Heldenbildern und Heroismus-Konzepten in europäischen Vergleich ausleuchten. Heroisierungen und Heroismen werden dabei als wechselvolle Prozesse der Konstruktion, Konkretion und Dekonstruktion von Helden untersucht. Das Spektrum umfaßt vor allem deutsche, englische und französische Beispiele, von monarchischen und adligen Heldenbildern bis zu bürgerlichen und revolutionären Helden seit dem 18. Jahrhundert. Mit der Thematik von Helden, Heroisierungen und Heroismen verbinden sich zugleich Fragen nach dem Stellenwert von analytischen und historischen Schlüsselbegriffen wie „Charisma“, „Ehre“, „Opfer“ oder „Tat“. Englische und französische Lesekenntnisse sind wünschenswert. Neben Impulsreferat, Stundenprotokoll und Hausarbeit werden als Teil des Seminars drei bis vier Essays verfaßt.

Literatur: zur Einführung: Anuschka Albertz: *Exemplarisches Heldentum: Die Rezeptionsgeschichte der Schlacht an den Thermopylen von der Antike bis zur Gegenwart*. München 2006; Leo Braudy: *From chivalry to terrorism. War and changing nature of masculinity*. New York 2003; Peter Burschel: *Sterben und Unsterblichkeit. Zur Kultur des Martyriums in der Frühen Neuzeit*. München 2004; Martin Disselkamp: *Barockheroismus. Konzeptionen „politischer“ Größe in Literatur und Traktatistik des 17. Jahrhunderts*. Tübingen 2002; Karen Hagemann: *„Männlicher Muth und teutsche Ebré“. Nation, Militär und Geschlecht zur Zeit der antinapoleonischen Kriege Preußens*. Paderborn 2002; Thomas Kirchner: *Der epische Held. Historienmalerei und Kunstpolitik im Frankreich des 17. Jahrhunderts*. München 2001; George L. Mosse: *Gefallen für das Vaterland: Nationales Heldentum und namenloses Sterben*. Stuttgart 1993; Michael Naumann: *Strukturwandel des Heroismus. Vom sakralen zum revolutionären Heldentum*. Königstein 1984.

Anmeldung: unter ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Teilnahme, das Abfassen von drei Essays, eine Präsentation oder ein Impulsreferat und eine kurze themenbezogene Hausarbeit von etwa 12 Seiten. Für den Erwerb eines EPG2-Scheins: eine Hausarbeit von etwa 10 Seiten mit ethisch-philosophischem Bezug.

EPG 2 – Veranstaltungen

Die Ständekämpfe der römischen Republik (HS Geschichte und EPG 2)

Monika
Bernett

Mi 16-18
Raum 107
Breisacher Tor

Zwischen dem 5. und 3. Jh. v. Chr. kam es in der römischen Republik immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem etablierten Adel („Patrizier“) und den übrigen Schichten des römischen Volks („Plebejer“). In der Forschung werden diese Konflikte als „Ständekämpfe“ bezeichnet. Gegenstände des Streits waren die erweiterte politische Partizipation für Plebejer und soziale Forderungen. Die Art der Lösung dieser „Ständekämpfe“ brachte die politische und soziale Organisation hervor, die wir als „klassische Republik“ bezeichnen.

Im Seminar sollen zum einen wichtige Fragestellungen der Forschung zu Verlauf und Eigentümlichkeiten der Ständekämpfe durchgearbeitet werden. Zum andern liegt der Hauptakzent für unsere eigenen Analysen auf der Darstellung der Emotionen in Zusammenhang mit den einzelnen Konflikten.

Ziel des Seminars ist die Erkenntnis der Voraussetzungen für das Entstehen sozialer Spannungen zwischen Bevölkerungsschichten und die Erkenntnis der spezifisch römischen Lösungen im Rahmen von Konfliktaustrag und Konfliktbewältigung. Es vermittelt ein Verständnis für antike „Sozialpolitik“ (starker Zusammenhang mit Krieg) und gibt einen Einblick in die emotionale Seite von Geschichtsschreibung und in die römische Geschichte von Emotionen.

Die anhand der römischen Ständekämpfe gewonnenen Erkenntnisse sollen für die Problematisierung moderner Sozialpolitik sowie für die Erarbeitung der Grundlagen „sozialen Friedens“ fruchtbar gemacht werden.

Literatur: P. A. Brunt: *Social Conflicts in the Roman Republic*. London 1971; S. T. P. Oakley: „The Early Republic“, in: H. I. Flower (Hg.): *The Cambridge Companion to the Roman Republic*. Cambridge, S. 16–30; K. A. Raaflaub (Hg.): *Social Struggles in Archaic Rome. New Perspectives on the Conflict of Orders*. Berkeley u.a. 1986; J. Ungern-Sternberg: „Die Wahrnehmung des „Ständekampfes“ in der römischen Geschichtsschreibung“, in: Walter Eder (Hrsg.): *Staat und Staatlichkeit in der frühen römischen Republik*. Stuttgart 1990, S. 91–102; Ch. Meier: „Die Angst und der Staat. Fragen und Thesen zur Geschichte menschlicher Affekte“, in: H. Rösner (Hg.): *Der ganze Mensch*. München 1986, S. 228–246.

Anmeldung: per e-mail an das Sekretariat für Alte Geschichte:
sekretariatsag@geschichte.uni-freiburg.de.

Voraussetzung: bestandene Zwischenprüfung.

Leistungsnachweis: als Studienleistungen: regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung an einer Arbeitsgruppe mit Präsentation, 2 Essays; als Prüfungsleistung: schriftliche Arbeiten (Hauptseminar) oder mündliche Prüfung (B.A.) und Essay (EPG).

EPG 2 - Veranstaltungen

Das Tier in der Ethik. Exemplarische Positionen und Argumente bei Kant, Schopenhauer und Hans Jonas (PS Philosophie und EPG 2)

Joachim Boldt

Mi 21.10.09

10:15

Vorbesprechung

Blockseminar
n.Vereinb.

Seminarraum
Inst. für Ethik

u. Geschichte
der Medizin,

Stefan-Meier-
Str. 26, 2. OG.

In dem Seminar werden unterschiedliche Ansätze zur Verortung der Rolle des Tieres in der Ethik anhand exemplarischer Beispiele vorgestellt. Anhand dieser Positionen kann auch verdeutlicht werden, vor welche grundsätzlichen Probleme die Architektonik ethischer Theoriebildung gestellt ist, wenn es um die Frage geht, für wen die jeweilige Ethik gelten soll.

Die Rolle des Tieres in der Ethik ist nach wie vor umstritten, sowohl in der ethischen Theoriebildung als auch in der Praxis. Letzteres zeigen zum Beispiel die Diskussionen um die Nutzung von Tieren zu Forschungszwecken und die Debatte um Massentierhaltungen. Dabei zeigt sich immer wieder, dass die theoretischen Grundlagen direkte Konsequenzen haben für unseren praktischen Umgang mit Tieren, was sich z.B. an der deutschen Gesetzgebung zum Tierschutz zeigen lässt, in der mit gegenläufigen Tendenzen sowohl kantisches Gedankengut als auch utilitaristische Positionen aufgenommen worden sind.

Im Seminar werden theoretische Grundlagen zur Verortung der Rolle des Tieres in der Ethik erarbeitet. Ausgangspunkt sind die Überlegungen Kants in der Metaphysik der Sitten zu diesem Thema, außerdem werden Schopenhauers Mitleidsethik und ihre Implikationen für den Umgang mit Tieren in den zwei Preisschriften zur Ethik sowie Hans Jonas' Erläuterungen zur Stellung des Tieres in der Ethik im *Prinzip Verantwortung* in den Blick genommen.

Literatur: Zur vorbereitenden Lektüre gut geeignet ist: Ursula Wolf: *Das Tier in der Moral*. Frankfurt a. M. 1990.

Anmeldung: boldt@egm.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis: Leistungsanforderungen für den EPG-Schein sind aktive Teilnahme am Seminar, Mitarbeit an einem Gruppenreferat und eine Hausarbeit. Die Veranstaltung besteht aus Phasen gemeinsamer Diskussion, Gruppenkurzreferaten und Erarbeitung von zentralen Thesen kurzer Texte in Gruppenarbeit (Gruppenpuzzle).

EPG 2 – Veranstaltungen

Körper, Bild und Ethos bei Jean-Luc Nancy (HS Philosophie und EPG 2)	Martin Dornberg	Do 12-15 HS 1233
---	--------------------	---------------------

Das Werk des zeitgenössischen französischen Philosophen Jean-Luc Nancy wird international und auch in Deutschland zunehmend rezipiert. In Auseinandersetzung mit Existenzphilosophie und Phänomenologie, der Postmoderne und der Psychoanalyse entwickelt er inhaltlich und stilistisch hoch interessante Beiträge zum Thema von Leib/Körper, zur Frage von Bewegungen und Sehen und zur Frage des Bildes. Wie wird über das Thema „Körper“ nachgedacht? Welche Begriffe und Bilder werden dabei verwendet? Welche Folgen für den Umgang mit dem Körper hat dies? Implizit und explizit werden bei ihm dabei auch Fragen der Ethik bzw. des gelingenden Lebens und von deren Bezügen zu Denken und Leiblichkeit behandelt.

Anhand von Ausschnitten der unten genannten Werke (vor allem „Corpus“) wollen wir uns an seine Philosophie und die oben genannten Thematiken annähern. Je nach Seminarverlauf kann auch genauer auf das zuletzt erschienene Werk J. Derridas über J. L. Nancy eingegangen werden.

Literatur:

J.-L. Nancy: *Corpus*. Berlin 2003; ders.: *Die Haut der Bilder* (mit Federico Ferrari), Zürich/Berlin 2006; ders.: *Am Grund der Bilder*. Zürich/Berlin 2006; ders.: *Noli me tangere*. Zürich/Berlin 2008; ders.: „Gespräch über den Tanz“, in: „*Allesdurchdringung*“ – *Texte, Essays, Gespräche über den Tanz* (Übers. v. Laura Sperber u.a.). Berlin 2008, S. 60-90.

Sekundärliteratur (u.a.): Jacques Derrida: *Berühren. Jean-Luc Nancy*. Berlin 2007; T. May: “From Communal Difference to Communal Holism”, in: ders.: *Reconsidering Difference: Nancy, Derrida, Levinas, and Deleuze*. University Park, PA.: Pennsylvania State University 1997, S. 21-75; Ignaas Devisch: Eintrag „Jean-Luc Nancy“ in der *Internet Encyclopedia of Philosophy* (englisch, inklusive Literaturangaben); Jean-Luc Nancy: *The Birth to presence*. Stanford, CA 1993.

Zu Seminarbeginn wird ein Reader mit den im Seminar zugrunde gelegten Texten bereitgestellt (Bibliothek des philosophischen Seminars).

Anmeldung: online unter: www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Voraussetzung: Bereitschaft zur Textlektüre und zur Übernahme eines Impulsreferates.

Bemerkung: Sprechstunde: nach dem Seminar und nach telefonischer Vereinbarung (0761/2925655).

Leistungsnachweis: qualifizierte Hausarbeit, für Scheinerwerb EPG und Philosophie: zwei schriftliche Arbeiten.

EPG 2 - Veranstaltungen

Körper, Leib und Fleisch – Philosophie und Theologie der Inkarnation (HS Christliche Religionsphilosophie und EPG 2)	Markus Enders, Rolf Kühn	Di 16-18 HS 1036
---	-----------------------------	---------------------

Im Kontext der neueren französischen Religionsphilosophie (Michel Henry, Jean-Luc Marion etc.) bezeichnet „Inkarnation“ bzw. „Fleischlichkeit“ oder „Urimpressionalität“ die phänomenologische Grundbedingung von erscheinender Wirklichkeit überhaupt, die ihrerseits im Leben Gottes und seines inkarnierten Sohnes selbst gründet. In diesem „Lektüreseminar“ soll diese religionsphilosophische Eigenbedeutung von „Inkarnation“ verstanden und von dem theologischen Inkarnationsverständnis sowie den nachfolgenden Bedeutungen von „Inkarnation“ unterschieden werden können.

Denn „Inkarnation“ ist ein grundlegender Begriff nicht nur der christlichen Offenbarungstheologie und der neueren französischen Religionsphilosophie, sondern als „Leibtheorie“ auch fundamental für jede Anthropologie und Gesellschaftslehre: In der Bedeutung seiner „leiblichen Existenzweise“ gehört „Inkarnation“ wesentlich zum Menschen und ist damit ein konstanter Bezugsgegenstand nahezu aller Natur- und Geistes-, aber auch von Politik- und Medienwissenschaften. Grundlinien eines solchen für die lebensweltliche und ethische Orientierung jedes Einzelnen in individueller und intersubjektiv-sozialer (auch partnerschaftlicher) Hinsicht höchst bedeutsamen Leibverständnisses sollen im Seminar erarbeitet und auf anthropologisch, ethisch und religiös relevante Fragestellungen (etwa in den Bereichen der Medizin, der Biowissenschaften, der Rechtswissenschaft, der Medialität, der Körperkultur, der Erotik und der Sexualität) angewandt werden.

Literatur: Michel Henry: *Inkarnation. Eine Philosophie des Fleisches*. Aus dem Französischen von Rolf Kühn. Freiburg/München 2004. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Bemerkung: Für den Erwerb eines EPG-Scheines sollen die Grundzüge eines angemessenen Verständnisses von „Inkarnation“ in der Bedeutung menschlicher Leiblichkeit auf ethisch relevante Fragestellungen des Umgangs mit der leiblichen Dimension des Menschseins angewandt werden können. So sollen leibbezogene normative Grundrechte des Menschen (z. B. das Recht auf Unversehrtheit und Erfüllung der Grundbedürfnisse des eigenen Leibes) begründet und praxisrelevante Fragen nach ihrer faktischen Gewährleistung in gesellschaftlichen und lebensweltlichen Kontexten der Gegenwart erörtert werden.

Anmeldung: online im LSF.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse philosophischer Anthropologie; ein Grundverständnis des epistemologischen Unterschieds zwischen dem naturwissenschaftlichen Zugang zum menschlichen „Körper“ und dem philosophisch-phänomenologischen Verstehen des menschlichen „Leibes“;

die Fähigkeit, Kenntnisse aus eigenen lebensweltlichen Erfahrungen menschlicher Leiblichkeit in das Seminarsgespräch einbringen zu können.

Der Besitz des EPG1-Scheins (für Teilnehmer, die einen EPG2-Schein erwerben wollen).

Leistungsnachweis: In dieser Lehrveranstaltung kann sowohl ein Hauptseminarschein für das

EPG 2 – Veranstaltungen

Fach „Christliche Religionsphilosophie“ als auch ein EPG2-Schein erworben werden. Für den Erwerb des EPG2-Scheines ist der Erwerb einer besonderen Urteilskompetenz in der Anwendung der erarbeiteten Grundzüge menschlicher Leiblichkeit auf die genannten ethisch relevanten Fragestellungen eigens nachzuweisen.

Wege zu Spinozas Ethik (S EPG 2)

Horst Folkers

Mi 20-22
HS 1231

Das Hauptbuch der neuzeitlichen Ethik ist Spinozas „Ethica“. Es begründet die Systemform neuzeitlicher Philosophie, die ihre Höhepunkte in Kants und Hegels Denken fand und führt das Verständnis des Menschen durch seine Teilhabe an einer göttlich gedachten Natur zu einer Freiheit, in der er allein aus der Notwendigkeit seiner eigenen Natur existiert. Indem die menschliche Freiheit von Spinoza der Natur zugeordnet gedacht wird, entwirft er eine Alternative zu einem modernen, als Überschreitung der Natur gedachten Freiheitsbegriff. Die Sensibilität Spinozas für den Bereich menschlicher Affekte, womit er Gefühle, Leidenschaften, Stimmungen und ihre Wirkungen auf das Leben des Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft meint, verdient eine neue Aufmerksamkeit. Insgesamt bestimmen die Affekte für Spinoza die passive, naturabhängige Seite des Menschen. Diese Seite aber kann durch den höchsten Affekt, Amor, Liebe, in die menschliche Freiheit verwandelt werden. Von dieser Freiheit handelt das abschließende fünfte Buch der „Ethica“, das seit der Goethezeit als Inbegriff der ethischen Lehre Spinozas gilt. Durchgreifende Intellektualität bei höchster Verbundenheit mit der Natur macht auch heute die Herausforderung und das Faszinierende an Spinozas Ethik aus. Der in ihr gelehrt Freiheit als Einsicht in das Natürliche soll durch sorgfältige Lektüre ausgewählter Passagen der „Ethica“ nachgegangen werden.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit oder Klausur.

EPG 2 - Veranstaltungen

Internet, Ethik und Schule (S EPG 2 und Lehrerfortbildung) Kooperationsveranstaltung mit dem ZLB	Jessica Heesen	Einführung Do 3.12.09, 11.30-13 EPG-Blöcke: Do 14.1.10, 21.1.10, 11.2.10 9.30-13 Lehrerfortbil- dung/EPG: Do 4.2.10, 9.30- 16 Sedanstr. 6
---	----------------	--

Blockveranstaltungen ausschließlich für Studierende:

„Ethische Perspektiven der Internetnutzung“

Nach einer Einführung in die Grundlagen der Informationsethik stehen aktuelle Nutzungsformen wie das Web 2.0 und zukünftige Entwicklungen hin zu einer allgegenwärtigen Netzinfrastruktur im Vordergrund. Grundlage des Seminars sind Publikationen aus Philosophie, Medienwissenschaft, Informatik und Recht.

Folgende Themen werden behandelt:

(1.) Grundlagen der Informationsethik, (2.) Informationsfreiheit und -gerechtigkeit, (3.) Web 2.0, (4.) Netzwirkkommunikation und Governance, (5.) Überwachung, (6.) Informationelle Selbstbestimmung, (7.) Virtuelle Identitäten, (8.) Hackerethik, (9.) Abhängigkeit von Technik als Risiko (Bsp. Information Warfare), (10.) Legalität und Moral im virtuellen Raum (Bsp. Second Life), (11.) Ubiquitous Computing, (12.) Zukunftsutopien und Science Fiction als normative Weichenstellung.

Blockveranstaltung im Rahmen der Lehrerfortbildung:

„Internet und Schule: Missbrauchspotenziale und Datenschutz“

Schülerinnen und Schüler bewegen sich mit großer Selbstverständlichkeit im Internet. Anwendungen des Web 2.0 sind Bestandteil eigener sozialer Netzwerke und ebenso Bestandteil der individuellen Identitätsausbildung durch Kommunikation und Selbstrepräsentation im Internet. Die Kommunikationsmöglichkeiten des Internets erscheinen authentisch und direkt und außerdem verborgen vor dem Zugriff von Kontrollinstanzen wie Elternhaus und Schule. Vergegen wird dabei jedoch häufig, dass das Internet ein Medium ist mit bestimmten Eigenschaften, die einen reflektierten Umgang in Hinsicht auf Datenschutz, Datenintegrität und den Schutz personaler Identitäten erforderlich machen. Die Veranstaltung wird einerseits Grundlagen der Informationsethik und des Rechts im Bereich Privatheit und Informationelle Selbstbestimmung behandeln und andererseits konkrete Anwendungen wie etwa SchülerVZ oder SpickMich diskutieren.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Anmeldung: Für EPG-Studierende online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Bemerkung: Dieses Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des EPG und des Zentrums

EPG 2 – Veranstaltungen

für Lehrerbildung. In einem Teil der Blockveranstaltungen werden grundlegende ethische Aspekte der Internetnutzung behandelt (EPG 2). Ein ganztägiger Teil findet darüber hinaus gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern aller Schultypen im Rahmen einer Lehrerfortbildung statt und thematisiert Probleme der Internetnutzung für den schulischen Bereich. Gerade im Gebiet der Informationstechniken, in dem die Nutzungsgewohnheiten stark durch die Generationenzugehörigkeit geprägt sind, verspricht diese Zusammenstellung einen anregenden Austausch unterschiedlicher Perspektiven auf das Thema.

Gastreferent: Dr. Sandro Gaycken (Akademischer Mitarbeiter Universität Stuttgart, Vertreter des Chaos Computer Club).

Leistungsnachweis: Referat im Team, Hausarbeit.

Datenkrake oder soziales Netz? Ethische Perspektiven der Internetnutzung (Kooperationsveranstaltung von EPG und ZfS)	Jessica Heesen	Di 16-17.30 Raum 204 Breisacher Tor
---	----------------	---

Ob StudiVZ oder GoogleMap, das Internet ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch was bedeutet es, wenn Informationstechniken zu einem quasi natürlichen Bestandteil unseres Lebens werden? Regeln der Ethik haben auch in den neuen Handlungsumgebungen einer vernetzten Welt Bedeutung. Prominente Beispiele sind die Diskussionen um Datenschutz am Arbeitsplatz, um peinliche Selbstoffenbarungen in sozialen Netzwerken oder um die Berechtigung von Plattformen für Diffamierungen wie Rotten Neighbour. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung erwerben Kompetenzen zur Bewertung ethischer Probleme der Internetnutzung und setzen sich mit den Möglichkeiten für eine ethisch gerechtfertigte Nutzung von Informationstechniken durch die Umsetzung moralischer Normen und datenschutzrechtlicher Regelungen auseinander. Sie sind nach der Veranstaltung in der Lage, rechtliche Anforderungen im Datenschutz und eigene verantwortungsvolle Handlungsmöglichkeiten zu erkennen sowie Probleme der Informationstechnik auf grundlegende Begründungsprinzipien der Ethik zurückzuführen.

Am Beispiel konkreter, aktueller Kontroversen werden in der Veranstaltung u. a. folgende Fragen diskutiert und gemeinsam bearbeitet: die Ambivalenz einer freien und aktiven Medienutzung in einem Medium wie dem Internet, das durch kommerzielle Anbieter, den Staat und Betrüger überwacht und ausgewertet werden kann; Fragen der Informationsgerechtigkeit, der demokratischen Relevanz der Netzkommunikation und der Prägung unserer Wertvorstellungen durch Informationstechniken. Grundlagen des Seminars sind Publikationen aus Philosophie, Medienwissenschaft, Informatik und Recht wie auch teils filmische Szenarien über die Entwicklung der Informationstechnik.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Anmeldung: <http://www.zfs-uni-freiburg.de/zfs/studium/belegung/index.html>.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsterminen, Präsentation und Moderation von Themen in Gruppen, Impulsreferate, Hausarbeit (Abgabe Ende März) oder Klausur.

EPG 2 - Veranstaltungen

Grundfragen der politischen Ethik am Beispiel der Europäischen Union (HS Theologie und EPG 2)	Heinz- Gerhard Justenhoven	Einführung 13.11.09, 11./12.12.09 und 5./6.2.2010, freitags 14-18; samstags 9-12 HS 1309
--	----------------------------------	---

Der europäische Einigungsprozess ist von Beginn an darauf angelegt, durch politisch-ökonomische Integration eine neue politische Wirklichkeit jenseits der Nationalstaaten zu schaffen. Der Plan des französischen Außenministers Robert Schuman von 1950 sah schon die Bildung einer „europäischen Föderation“ vor. Begleitet wurde und wird dieser Integrationsprozess von Fragen und Zweifeln, die an das Fundament politischer Ordnung gehen, wie beispielsweise die Diskussion um den europäischen Verfassungsvertrag gezeigt hat. Dabei wird auch der Kern dessen thematisiert, was eine politische Ordnung leisten soll und woran sie sich zu orientieren hat: Es geht um Freiheit, Sicherheit und Wohlstand als Ziel einer politischen Ordnung, Menschenwürde und Menschenrechte als Basis einer gemeinsamen Rechtsordnung. Wie aber lässt sich Recht, wie lassen sich Menschenrechte begründen? Gelten Menschenrechte universal oder kulturabhängig? Welche Freiheitseinschränkung darf eine Rechtsordnung durchsetzen? Kann nur der (National-)Staat Rechtssicherheit bei gleichzeitiger Gewaltenteilung und -kontrolle gewähren, wie einige EU-Kritiker behaupten? Was bedeutet der Begriff der Volksherrschaft (Demokratie)? Wie sieht das Verhältnis von Volk/Nation und Staat im Europa des 21. Jahrhunderts aus? An welchen ethischen Maßstäben soll sich die EU in ihrer Außenpolitik orientieren?

Ziel der Veranstaltung ist die Einführung in Grundbegriffe der politischen Ethik. Die Teilnehmer werden sich mit der Frage beschäftigen, welche ethischen Anforderungen an ein politisches Gemeinwesen zu stellen sind. Dabei geht es um die Begründung von Menschenwürde und Menschenrechten, Recht und Gerechtigkeit, Herrschaft und Kontrolle staatlicher Gewalt, Frieden und Freiheit, um das Verhältnis von Staat und Volk. Fokussiert werden diese Fragen auf den europäischen Integrationsprozess.

Literatur: Zu Beginn des Semesters steht eine detaillierte Referats- und Literaturliste zur Verfügung, die am Institut für Moraltheologie aushängt.

Anmeldung: Anmeldung unter: Justenhoven@ithf.de.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen, Übernahme eines ca. halbstündigen Referats und Ausarbeitung einer Hausarbeit (10-15 Seiten) zum gewählten Thema bis Semesterende. Soll zusätzlich ein Hauptseminarschein für das Fach Moraltheologie erworben werden, ist eine Mehrleistung zu erbringen (z.B. mündliche Prüfung, Übernahme eines zweiten Referatsthemas oder Hausarbeit von 20-30 Seiten).

EPG 2 – Veranstaltungen

**Was eigentlich ist Zeit?
Überlegungen zur Bestimmung und zum
Umgang mit einem alltäglichen Phänomen
(S EPG 2)**

Regine Kather Di 12-14
HS 00 006
Wilhelmstr. 26

Ziel dieses Seminars ist die Präsentation unterschiedlicher philosophischer Bestimmungen von Zeit und die Diskussion ihrer Tragweite und Grenzen sowie die Koordination der Ergebnisse mit den Erkenntnissen anderer Disziplinen, insbesondere aus Biologie, Physik, Psychologie und Soziologie. Erörtert werden soll zudem die Umsetzung der unterschiedlichen Konzeptionen von Zeit in der Gesellschaft und in verschiedenen Berufsfeldern wie Schule, Weiterbildungszentren, Betrieben und Management unter besonderer Berücksichtigung der ethischen Perspektive. Vor allem in Hinblick auf die Schule sollen auch die besonderen Akzente einzelner Fächer thematisiert werden.

„Nichts ist uns so vertraut und bekannt als die Zeit. Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich's; will ich's aber einem Fragenden erklären, weiß ich's nicht“, sagte Augustinus. Der jeweilige Umgang mit der Zeit bestimmt das Lebensgefühl und unterscheidet sich in einzelnen Epochen grundlegend. In der modernen Welt scheint die Zeit immer schneller zu vergehen – obwohl eine Fülle technischer Errungenschaften einen Zeitgewinn versprechen. Ohne Zweifel ist die exakte Messbarkeit der Zeit für die Gestaltung des sozialen Lebens unverzichtbar. Aber ist die Zeit tatsächlich nur eine quantitative Größe und die Gegenwart ein bloßer Übergang zwischen Vergangenheit und Zukunft? Oder gibt es auch qualitative Aspekte des Zeiterlebens, den „rechten Augenblick“ etwa oder das Gefühl von erfüllter und leerer Zeit? Welche Rolle spielen existentielle Erfahrungen, die Auseinandersetzung mit Leid und Tod, für den Umgang mit der Zeit? Welchen Einfluss hat die Vergangenheit auf die Gegenwart und wie weit reicht die Verantwortung für die Zukunft? Und wie schließlich beeinflussen biologische Rhythmen im menschlichen Leib und in der Natur das psycho-physische Befinden? – Fragen, die nicht nur für die Gestaltung des Alltags und die Erziehung von Kindern, sondern auch arbeitsrechtlich bedeutsam sind. Als Grundlage für die verschiedenen Aspekte der Zeit dienen kurze Texte aus der philosophischen Tradition, wissenschaftliche Theorien, empirische Beobachtungen der letzten Jahre und ethische Überlegungen. Wie, so der rote Faden für die Diskussion, können Menschen zu einem verantwortlichen Umgang mit der Zeit kommen, der ihnen als Individuen, die mit anderen Menschen gemeinsam inmitten der Natur leben, gerecht wird?

Literatur: „Zeit begreifen – Zeit erleben“, in: Brockhaus Enzyklopädie Bd. 6: *Die Zukunft unseres Planeten*. Teil I: *Mythen, Fakten, Wahrscheinlichkeiten*. Mannheim 2000, insb. Kap. 1, S. 14-47; M. Sandbothe et al. (Hg.): *Die Wiederentdeckung der Zeit*. Darmstadt 1997; G. J. Whitrow: *Die Erfindung der Zeit*. Hamburg 1991; K. Mainzer: *Zeit. Von der Uhrzeit zur Computerzeit*. München 1996; J. Zully, B. Knab: *Unsere innere Uhr*. Freiburg i. Br. 2000.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Präsentation, die schriftlich ausgearbeitet werden muss (ca. 10 Seiten) oder eine Hausarbeit (ca. 12 Seiten).

EPG 2 - Veranstaltungen

Vergessen und Gedenken – Schreiben und Sprechen über Geschichte (HS Französische Sprachwissenschaft und EPG 2)	Eva Kimminich	Fr. 23.10. Sa. 06.02. Raum u. Uhrzeit noch nicht bekannt
---	------------------	--

Wir werden uns aus gegebenem Anlass mit Gedächtniskultur befassen: Im November 2009 kommt die Ausstellung „3. Welt im 2. Weltkrieg“ an die Universität Freiburg. Anlässlich dieser Aufarbeitung vergessener und verdrängter Geschichte werden wir uns mit verschiedenen Theorien zum Gedenken und Vergessen befassen. Sie bewegen sich zwischen zwei Polen, der Geschichtsschreibung und der Oral History, dem kulturellen und dem kommunikativen bzw. individuellen Gedächtnis.

Die Studierenden erarbeiten sich den kulturhistorischen Hintergrund und beobachten die Unterscheide mündlicher und schriftlicher Geschichtsverarbeitung. Darüber hinaus wirken sie am Rahmenprogramm der Ausstellung mit (Vorstellung und Diskussionsleitung der Filme im Kommunalen Kino, Führungen von Schulklassen durch die Ausstellung, Workshop mit Yan Gilg etc.).

Literatur: Literaturangaben und Seminarplan werden den Studierenden, die sich angemeldet haben, per mail zugesendet.

Anmeldung: unter eva.kimminich@romanistik.uni-freiburg.de.

Bemerkung: Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt.

Leistungsnachweis: Da die Thematik des Seminars hochgradig mit ethischen Fragestellungen der Menschenwürde verbunden ist, kann unter Berücksichtigung eines diese zentrierenden Referats bzw. Hausarbeit ein EPG-Schein erworben werden.

Seneca, Epistulae morales ad Lucilium, Buch 1 (HS Latein und EPG 2)	Wolfgang Kofler	Mi 14-16 HS 1108
--	--------------------	---------------------

Lernziele sind es, bedeutende antike Moraltheorien kennenzulernen, über ethische Philosophie im Spannungsfeld zwischen Reflexion und Praxis zu diskutieren und über die Rolle von Literatur als „moralischer Anstalt“ nachzudenken.

Über die Beschäftigung mit dem ersten Buch der *Epistulae morales ad Lucilium* von Seneca dem Jüngeren gewinnen die TeilnehmerInnen einen Einblick in die wichtigsten Theorien der antiken Ethik. Dabei berücksichtigen sie im Besonderen die Frage, welche inhaltlichen Veränderungen die vorwiegend griechischen Modelle erfahren, wenn der römische Autor sie aufgreift. Sie reflektieren über den Zusammenhang zwischen ethischer Theorie und Praxis und verbinden philosophische mit literaturwissenschaftlichen Fragestellungen, indem sie z.B. zu ergünden versuchen, welche literarischen Strategien der Autor in den Dienst der moralischen Erziehung seiner Leser stellt.

EPG 2 – Veranstaltungen

Literatur: Leighton Durham Reynolds (Hg.): *L. Annaeus Seneca. Ad Lucilium epistulae morales*, 2 Bde. Oxford 1965.

Kommentare: Christine Richardson-Hay (Hg.): *First Lessons: Book 1 of Seneca's „Epistulae morales“ – a Commentary*. Europäische Hochschulschriften. Reihe 15, Klassische Sprachen und Literaturen 94. Frankfurt a. M. 2006; Giuseppe Scarpato (Hg.): *Lettere a Lucilio: Libro primo (ep. I-XII). Testo, introduzione, versione e commento*. Testi classici 4. Brescia 1975.

Monographien: John Henderson: *Morals and Villas in Seneca's Letters. Places to Dwell*. Cambridge 2004; Matthias Hengelbrock: *Das Problem des ethischen Fortschritts in Senecas Briefen*. Beiträge zur Altertumswissenschaft 13. Hildesheim 2000; Gregor Maurach: *Der Bau von Senecas Epistulae morales*. Bibliothek der Klassischen Altertumswissenschaften, N. F. 30. Heidelberg 1970; Beat Schönegg: *Senecas epistulae morales als philosophisches Kunstwerk*. Europäische Hochschulschriften: Reihe 20, Philosophie 578. Bern/Wien 1999.

Anmeldung: unter Anna Novokhatko: anna.novokhatko@altphil.uni-freiburg.de.

Voraussetzung: abgeschlossenes Grundstudium und Latinum.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung nach Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Ethik und Willensfreiheit (S EPG 2)

Wedig Kolster Mi 10-12
Raum 202
Breisacher Tor

Ethik ist ohne Willensfreiheit undenkbar. Wie soll sich ein Mensch selbstursächlich für seine Handlung verstehen, wenn es zuträfe, dass seine Handlungsentscheidungen durch neuronale Prozesse determiniert sind? Wie soll man sich ethische Abwägungen zugunsten von Gerechtigkeit, Fairness, Mitleid oder Orientierungen an Verantwortung, Vertrauen oder Respekt vorstellen, wenn die dazu erforderliche Freiheit eine Illusion ist, wie der Neurowissenschaftler Gerhard Roth behauptet. Es hat viele Einwände gegen die Aussage gegeben, unsere Handlungsentscheidungen seien durch neuronale Prozesse determiniert und unsere erlebte Willensfreiheit sei eine Illusion. Die Verfasser wehren sich vor allem gegen eine Reduktion mentalen Geschehens auf neuronale Prozesse. Anerkannt wird dagegen, dass neuronale Prozesse eine notwendige Bedingung einer Willensfreiheit sind. Wingert drückt es salopp aus: „Nichts ohne mein Gehirn.“ „Aber“, so fügt er hinzu, „wie unterscheiden wir diese Feststellung von der problematischeren Behauptung: „Nichts anderes als mein Gehirn?“

Im Seminar sollen die Argumente aus der Neurowissenschaft – besonders das Experiment von Benjamin Libet – geprüft und untersucht werden, ob neuronale Prozesse eine Handlungsfreiheit wirklich ausschließen oder doch neuronale Hirnprozesse und eine Willensfreiheit miteinander verträglich interpretiert und verstanden werden können. Es wird gezeigt wie auf der Grundlage neuronaler Prozesse ein ethisches Konzept aus Emotionen und Vernunft möglich wird.

Literatur: Christian Geyer: *Hirnforschung und Willensfreiheit. Zur Deutung der neuesten Experimente.* Frankfurt a. M. 2004; Benjamin Libet: *Wie das Gehirn Bewusstsein produziert.* Aus dem Amerikanischen von Jürgen Schröder, Frankfurt a. M. 2007; Wedig Kolster: *Zur Kritik ethischer Urteilsbildung. Emotionen – Bewertung – Handlungsorientierung,* Freiburg 2006.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Mündliches Referat und Klausur.

**Heinrich von Kleist
(HS Germanistik und EPG 2)**

Fabian Mo 10-12
Lampart HS 3301

Die Texte Heinrich von Kleists gelten als faszinierend, schwierig und widersprüchlich; Zuschreibungen, die man meist in Bezug auf den Autor wiederholt findet. Zeitlebens versuchte er, den Ansprüchen an einen preußischen Adligen, seinem Staat in einem Amt zu dienen, gerecht zu werden – und dabei zugleich seine Vorstellung eines selbstbestimmten Lebens umzusetzen. Im Seminar wollen wir zunächst die wichtigsten Dramen und Erzählungen Heinrich von Kleists diskutieren und im historischen und kulturellen Horizont der Umbruchsjahre um 1800 verorten. In den Texten werden zentrale ethische Probleme in oftmals äußerster Zuspitzung verhandelt: So die Frage, wie der einzelne sein Verhalten in einer vieldeutigen Welt begründen und wem er dabei vertrauen kann (etwa in *Die Verlobung in St. Domingo*, *Das Erdbeben in Chili*), Recht und Gerechtigkeit (z.B. *Der zerbrochne Krug*, *Michael Kohlhaas*) oder männliche Gewalt im Verhältnis zu weiblicher Identität (u.a. in *Amphitryon*, *Die Marquise von O...*). Dabei soll es – anhand der Briefe und der ästhetisch-philosophischen Schriften – aber auch um die Frage gehen, wie Kleist jenes von Widersprüchlichkeit und Zerrissenheit geprägte Autorbild erzeugt, das bis heute die Sicht auf seine Texte prägt. Ein Seminarprogramm ist ab Anfang August auf Anfrage per E-Mail erhältlich (fabian.lampart@germanistik.uni-freiburg.de).

Literatur: Heinrich von Kleist: *Sämtliche Werke und Briefe.* Hg. von Helmut Sembdner (zweibändige Ausgabe in einem Band). München 2001. – Für eine schnelle erste Orientierung: Peter Staengle: *Heinrich von Kleist.* München 1998. – Zur biographisch-werkbiographischen Einführung: Rudolf Loch: *Kleist. Eine Biographie.* Göttingen 2003; Gerhard Schulz: *Kleist. Eine Biographie.* München 2007; *Heinrich von Kleists Lebensspuren. Dokumente und Berichte der Zeitgenossen.* Hg. von Helmut Sembdner. München/Wien 1996; *Heinrich von Kleists Nachruhm. Eine Wirkungsgeschichte in Dokumenten.* Hg. von Helmut Sembdner. München 1996. – Zur Einführung in die Forschung: Klaus Müller-Salget: *Heinrich von Kleist.* Stuttgart 2002; Jochen Schmidt: *Heinrich von Kleist: Die Dramen und Erzählungen in ihrer Epoche.* Darmstadt 2009; Ingo Breuer (Hg.): *Kleist-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung.* Stuttgart/Weimar 2009.

Anmeldung: zentrales Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars.

Voraussetzung: Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Lektüre der Dramen, Erzählungen sowie ausgewählter Briefe und Schriften Kleists vor Seminarbeginn.

EPG 2 – Veranstaltungen

(Die Vertrautheit mit den Texten wird u.U. in der ersten Sitzung in einer Textkenntnisklausur überprüft.)

Leistungsnachweis: Fach-Schein: Kurzreferat mit Thesenpapier (Studienleistung); Hausarbeit von ca. 20 S. (Prüfungsleistung), Doppelverwertung EPG-Schein: zusätzlich Essay mit ethischer Fragestellung von ca. 5–10 Seiten.

Eugenik, Euthanasie ... Sozialpolitik?	Gabriele	Mi 13-16
Behinderung und Behindertenpolitik im 20. Jahrhundert	Lingelbach	Übungsraum 2
(HS Geschichte und EPG 2)		KG IV

Lernziel ist die Reflexion über die historische Wandelbarkeit und gesellschaftliche Bedingtheit ethischer Normen und ihrer Umsetzung am Beispiel des Umgangs einer sogenannten Randgruppe (Behinderte).

In diesem Hauptseminar soll der Wandel im gesellschaftlichen Umgang mit körperlich, geistig oder psychisch behinderten Menschen im 20. Jahrhundert nachvollzogen werden. Sowohl die Entwicklung des eugenischen Diskurses seit dem späten 19. Jahrhundert als auch der Übergang zur Vernichtung von Behinderten im Nationalsozialismus werden behandelt. Für den Zeitraum nach 1945 stehen zum einen die sozialpolitischen Maßnahmen für Behinderte im Zentrum der Analyse, zum anderen sollen aber auch der allgemeinere gesellschaftliche Umgang mit Behinderten thematisiert werden.

Literatur: Walter Fandrey: *Krüppel, Idioten, Irre. Zur Sozialgeschichte behinderter Menschen in Deutschland*, Stuttgart 1990; Carol Poore: *Disability in Twentieth-Century German Culture*, Ann Arbor 2007; Wilfried Rudloff: „Überlegungen zur Geschichte der bundesdeutschen Behindertenpolitik“, in: *Zeitschrift für Sozialreform* 49 (2003), H. 6, S. 863-886; Hans-Walter Schmuhl: *Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie. Von der Verbütung zur Vernichtung ‚lebensunwerten Lebens‘ 1890-1945*. Göttingen 1992.

Anmeldung: unter gerlinde.schuwald@geschichte.uni-freiburg.de.

Voraussetzung: Vorherige Anmeldung.

Leistungsnachweis: Während des Semesters sind zwei Essays zu verfassen, außerdem werden eine Hausarbeit und die Beteiligung an einer Sitzungsgestaltung verlangt. Für den EPG-Schein wird eine weitere kürzere schriftliche Abhandlung verlangt, die auf die ethischen Dimensionen des Themas fokussiert.

EPG 2 - Veranstaltungen

Existenzphilosophie als Ethik der Moderne (HS Philosophie und EPG 2)	Wilhelm Metz	Fr 9-10.30, 11- 12.30, 14 tgl. Beginn: 23.10. HS 3 Peterhof
---	-----------------	--

In der nachidealistischen Moderne, anhebend mit Schopenhauer, wird die Möglichkeit einer normativen Ethik skeptisch beurteilt. Die Instanzen, von denen im älteren Denken das „Du sollst“ abgeleitet wird, z.B. der gesetzgebende Gott bei Thomas von Aquin oder die autonome Vernunft im Sinne Kants, werden in der Moderne einschneidend kritisiert und zurückgewiesen. Die Aufhellung der menschlichen Existenz und der verschiedenen Modi, wie der Mensch sein Dasein in der Welt gestalten kann, tritt in bestimmten Phasen der Moderne an die Stelle der ‚Ethik‘ im traditionellen Sinne. Im Seminar sollen Texte vor allem von drei Philosophen besprochen und diskutiert werden. Kierkegaard ist der Begründer der Existenzphilosophie, da er tief Sinnig über das Gelingen oder Misslingen der menschlichen Existenz sowie über verschiedene Existenz-Modi wie Angst, Verzweiflung, Selbstflucht oder Glaube handelt; Heidegger sucht in seiner Existenzphilosophie, die ‚Eigentlichkeit‘ von der ‚Uneigentlichkeit‘ des Daseins zu unterscheiden, ohne dabei (wie Kierkegaard) auf christliche Begriffe zurückzugreifen; bei Sartre begegnet uns eine dritte Gestalt von Existenzphilosophie, die die absolute Freiheit und Verantwortlichkeit des Menschen für sein eigenes Leben ins Zentrum stellt. Trotz der thematischen Nähe zur Vorlesung setzt das Seminar nicht den Besuch der Vorlesung voraus. Neben der eingehenden Besprechung ausgesuchter Texte soll diskutiert werden, was die behandelten Autoren für die Selbstverständigung des modernen Menschen auch heute zu sagen haben.

Literatur: Es werden Texte aus Kierkegaards *Die Krankheit zum Tode*, aus Heideggers *Sein und Zeit*, und aus Sartres *Das Sein und das Nichts* der Semindiskussion zugrunde gelegt.

Anmeldung: unter Wilhelm.metz@philosophie.uni-freiburg.de.

Voraussetzung: Die Teilnehmer/innen müssen sich im Hauptstudium befinden.

Leistungsnachweis: Durch eine zwanzigseitige Hausarbeit kann ein Schein erworben werden. Bei einem Philosophie-Schein ist wichtig, dass die Arbeit den Anforderungen eines philosophischen Hauptseminarscheins entspricht. Bei einer Arbeit für einen EPG2-Schein ist erforderlich, dass die ethische Bedeutung der existenzphilosophischen Besinnung dargelegt und diskutiert wird, dass gezeigt wird, was die Aufhellung von Existenzmodi für ethische Fragestellungen erbringt. Für eine „Doppelterwertung“ ist es erforderlich, dass eine ca. zwanzigseitige philosophische Hauptseminararbeit plus eine mindestens fünfseitige weitere Ausarbeitung, die die ethische Bedeutung der existenzphilosophischen Besinnung eigens aufzeigt, verfasst werden.

EPG 2 – Veranstaltungen

Nachhaltigkeit – wann ist sie wirklich gut? (Blockseminar EPG 2)	Petra Michel- Fabian	Mo 26.10.09 14-16.00 Vorbespre- chung Blockseminar: 15.-17.1. Seminarraum Tennenbacher Str. 4
---	-------------------------	---

Ob ein Naturschutzkonzept, ein Windpark, ein Investmentfonds oder eine kommunale Strategie als nachhaltig bezeichnet wird, hängt davon ab, welchen Begriff von Nachhaltigkeit man voraussetzt. In diesem Seminar geht es darum, das Nachhaltigkeitskonzept vom Willkür- und Beliebigkeitsvorwurf zu befreien und als ethisches Konzept auszuweisen. Wir nähern uns der Eingangsfrage von zwei Seiten: Zum einen stellen wir sie an die philosophische Ethik. Sie ist eine der wenigen wissenschaftlichen Disziplinen, die einen Teil dieser Frage systematisch beantwortet. Wann ist etwas „gut“, was heißt überhaupt „etwas ist gut“, und welche Umsetzungskonzepte stellt die Ethik dafür zur Verfügung? Dabei werden wir feststellen, dass „die Ethik“ ein Sammelbecken für unterschiedliche Theorien des guten Handelns ist, dass man von ihr zwar keine eindeutige Antwort, aber zumindest gut begründete, auf Allgemeingültigkeit ausgerichtete Ansätze erwarten kann. Zum anderen werden wir die Frage an eines der wegweisenden Dokumente zur Nachhaltigkeit, nämlich den Bruntlandbericht (1987) oder die Agenda 21 (Rio de Janeiro, 1992), stellen. Was haben die „Urväter und –mütter“ unter Nachhaltigkeit verstanden und wie wurde sie z.B. in deutsches Recht übersetzt? Wir lernen dabei die Grundgedanken und -anforderungen der Nachhaltigkeit kennen und suchen nach ihren Entsprechungen im europäischen und deutschen Recht (z.B. zum Thema „Biodiversität“). In einem dritten Schritt werden wir versuchen, beide Argumentationsstränge miteinander zu verknüpfen und Konzepte für die Praxis zu entwickeln. Jede/r Teilnehmer/in kann dann diese Konzepte auf sein/ihr eigenes Berufsbild bzw. seine/ihre eigenen fachspezifischen Fragestellungen zur Nachhaltigkeit übertragen.

Aufgrund der Seminarform (Blockseminar) kommen unterschiedliche Seminar- und Unterrichtsformen zum Einsatz, wie z.B. Brainstorming, Fragenumkehr, Referate, gemeinsame Textarbeit, Rollenspiele, Gruppenarbeit, Diskussion.

Literatur: Referate und Reader werden in der verpflichtenden Vorbesprechung bekannt gegeben.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Voraussetzung: Teilnahme an der Vorbesprechung.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an der Blockveranstaltung, Übernahme eines Referates, Vorbereitung des Seminarblocks anhand des Readers, Gruppenpräsentation und schriftliche Ausarbeitung.

EPG 2 - Veranstaltungen

Herausforderung Biologie (S Biologie und EPG 2)

Kerstin Müller, Gunther Neuhaus	Di 20.10., 15 ct Vorbesprechung, 11./12.12., 9.30-17 Institut für Biologie II, Seminarraum 00.043
------------------------------------	--

Keine Wissenschaft ist heutzutage in der öffentlichen Diskussion und den Massenmedien so präsent wie die Biologie. Zugleich stellt kein anderer Fachbereich ähnlich große Herausforderungen an Ethik und Moral. Die Biologie stößt, insbesondere im Bereich der Evolutions-, Verhaltens- und Neuroforschung immer wieder auf grundlegende weltanschauliche Fragen, deren Beantwortung neben grundsätzlicher philosophischer Reflexion auch die Auseinandersetzung mit konkreten ethischen Problemen erfordert. Stammzellenforschung und die Frage nach dem Beginn des Lebens, Klonen, Neurobiologie und -medizin und ihre Implikationen für unser Selbstverständnis als Menschen sind nur einige aktuelle Beispiele, die immer wieder in den Medien, aber auch in Alltagsdiskussionen auftauchen und gesellschaftspolitisch verhandelt werden müssen. Für Studierende der Biologie ergeben sich zusätzlich Fragen zu traditionellen Lehrmethoden der Biologie, etwa Tierversuchen oder dem Töten von Tieren zu Sektionszwecken. Diese kommen im Laufe des Studiums unweigerlich auf, werden dort aber in der Regel nicht thematisiert.

Gesellschaftliche Normen und Werte und das Selbstbild des Menschen wurden und werden durch Vorgänge in der Biologie beeinflusst und verändert. Andere Disziplinen, aber auch unsere Gesellschaft als Ganzes, werden sich vermehrt den ethischen und normativen Herausforderungen, welche die Biologie an sie richtet, stellen müssen. Umgekehrt werden Biologen mit den kulturellen Vorstellungen von den Naturwissenschaften außerhalb ihres Feldes und innerhalb größerer gesellschaftspolitischer Diskurse konfrontiert. Dies zieht eine Erwartungshaltung an Verhalten und Kompetenz angehender Biologen nach sich.

In unserem Seminar sollen in erster Linie angewandte Fragestellungen behandelt werden, zu denen aber jeweils das nötige theoretische Grundwissen erarbeitet wird.

Das Seminar soll als Block durchgeführt werden. In der Vorbesprechung bilden die Teilnehmenden 3-4 Gruppen, die jeweils eines der folgenden Themen bearbeiten werden:

Neuroethik / mögliche Vertiefungen: Neuroenhancement, Ritalin, Brain-Machine-Interfaces,...
Ethische Aspekte des Tierschutzes / Leidensfähigkeit bei Tieren, Wert des Tieres vs. Nutzen für den Menschen,...

Biologie und Biologen in Medien und Populärkultur / Darstellung von Wissenschaft in Film und Literatur, Wissensvermittlung in Zeitungen und Zeitschriften,...

Qualitative Entscheidungen aufgrund quantitativer Daten / Kosten und Nutzen in medizinischer Forschung und Krankenversicherungswesen, pränatale Diagnostik, Sterbehilfe,...

Die Gruppen werden beim Blockseminar jeweils etwa 3 h haben, um in ihr Thema einzuführen und die ethischen Probleme, die sich daraus ergeben sowie aktuelle Standpunkte zu

EPG 2 – Veranstaltungen

denselben kurz darzustellen. Diese sollen dann in Kleingruppen oder im Plenum diskutiert werden. Die Gruppen können auch einen externen Experten einladen, mit dem diskutiert werden kann, und können vor der Blockveranstaltung den anderen Teilnehmern über Campus Online kurze Texte oder Hinweise auf aktuelle Medienereignisse mit Bezug zu ihrem Thema schicken.

Jede Gruppe soll ihre Pläne für das Blockseminar im Vorfeld mit den Dozenten durchsprechen.

Literatur: Literaturlisten werden bei der Vorbesprechung ausgegeben.

Anmeldung: kerstin.mueller@biologie.uni-freiburg.de.

Bemerkung: Einzeltermine mit Themengruppen werden individuell vereinbart.

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Diskussionsleitung, Essay.

Good Intentions

Miriam

Fr 12.00-13.30

(PS Anglistik oder EPG 2)

Nandi

HS 1108

In the recent Hollywood blockbuster *Dark Knight*, Batman is once again challenged by his arch-enemy “the Joker”, a homicidal maniac who enjoys manipulating people into killing each other just because he can. In the process of fighting “the Joker”, Batman and his ally district attorney Harvey Dent become increasingly like their antagonist. Batman ends up killing the woman he loves and Dent transforms into the horribly disfigured killer “Two-face.”

The film is probably one of the most disturbing responses to George W. Bush’s War on Terror from which the US is only starting to recover. Its (unintended?) consequences – a suspension of human rights, torture, the War on Iraq – are the spectre that haunts not only the American psyche, but the whole Western world.

How can we fruitfully proceed when confronted with discourses that “meant well” in their historical context but that now seem horribly vexed? Conversely, can we respond to social and political wrongs without espousing a minimal notion of intentionality and “goodness”?

This course will address these questions focussing on a variety of literary, theoretical and philosophical texts. We will start with George Eliot’s *Middlemarch*, a novel that addresses Victorian concerns with charity and idealism and move on to Stevie Smith’s modernist, more disenchanted *Novel on Yellow Paper*, which responds to the horrors of Nazi Germany from the perspective of a young Englishwoman who ends up having to confront her own anti-semitism. Postcolonial narratives that address idealism and political activism will also be on the agenda, as well as, of course, *Dark Knight*.

As this class is concerned with philosophical questions about the status of intentionality and morality in a postmodern world, please be prepared to read some difficult theoretical texts.

Literatur: Shashi Deshpande: *The Binding Vine*; George Eliot: *Middlemarch*. Please get the Penguin classic edition; Stevie Smith: *Novel on Yellow Paper*, Marjane Strapati: *Persepolis*.

Other texts will be made available in a seminar folder.

EPG 2 - Veranstaltungen

Anmeldung: Im Englischen Seminar, Liste vor dem Raum 4207.

Voraussetzung: Zwischenprüfung Literatur.

Leistungsnachweis: for EPG: oral report, EPG-paper, for PS II: oral report, mid-term, final Klausur. „Doppelverwertung“ nicht möglich.

Zu viele und zu alt? – Ethische Aspekte aktueller demografischer Entwicklungen (HS Moraltheologie und EPG 2)	Simone Rappel	6./7.11.09, 4./5.12.09, 29./30.01.10 freitags 14-18 samstags 9-17 HS 1309 Seminarraum Moral- theologie
---	------------------	--

Ziel ist es, sich mit der komplexen Thematik vertraut zu machen, die wichtigsten demografischen Trends zu kennen, sich jenseits einer scheinbar utilitaristisch legitimierten „Entsorgungsmentalität“ vertieft mit politischen und gesellschaftlichen Konzepten auseinanderzusetzen, die strategische und operativ umsetzbare Lösungen für die genannten Herausforderungen aufzeigen, den skizzierten ethischen Fragen nachzuspüren und ethische Kriterien und Orientierungslinien für ein sittlich verantwortliches Handeln zu erarbeiten. Der Einflussphäre des Faktors Religion kommt besondere Beachtung zu.

Inhalt:

Derzeit leben schätzungsweise knapp 7 Milliarden Menschen auf der Erde. Die jährliche Zuwachsrate beträgt ca. 82 Millionen. Während die Bevölkerung in den sogenannten Entwicklungsländern steigt, stagniert sie in den Industrieländern oder weist statistisch sogar ein Minuswachstum auf. „Bevölkerungsexplosion“ heißt das Schreckgespenst auf der einen und „Vergreisung“ das auf der anderen Seite. Beide in der öffentlichen Diskussion bisweilen polemisch verzerrten weltgesellschaftlichen Trends provozieren gewichtige und über die Zukunft entscheidende ethische Fragen.

So zum Beispiel: Unter welchen Bedingungen sind bevölkerungsreduzierende politische Maßnahmen gerechtfertigt? Wie wird das Menschenrecht auf reproduktive Selbstbestimmung gewahrt? Inwieweit darf der Staat um des Gemeinwohls willen die individuellen Freiheitsrechte eines Paares beschränken? Welche Rolle spielen die kulturellen (Gender, Bildung, Gesundheit, Armut etc.) und religiösen Prägungen auf das Fortpflanzungsverhalten und sind sie möglicherweise die Faktoren, derer sich der Staat bedienen darf, um die Bevölkerungszahl in die eine oder andere Richtung zu lenken? Ist der Papst an der „Überbevölkerung“ schuld, weil er die Pille verbietet? Muss nicht Empfängnisverhütung um jeden Preis – etwa durch die Beimischung von fertilitätsregulierenden Mitteln im Trinkwasser (so vorgeschlagen in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts) – staatlich durchgeführt werden? Wer trägt die Kosten für

EPG 2 – Veranstaltungen

eine überalterte Gesellschaft, in der Menschen immer länger leben, an kostenintensiven Erkrankungen leiden und pflegebedürftig werden? Sind Pflegeroboter, wie sie in Japan erprobt werden, das adäquate Mittel, um alten und pflegebedürftigen Menschen würdevoll zu begegnen? Sollen medizinische und therapeutische Leistungen in vollem Umfang nur noch den Leistungsträgern der Gesellschaft zur Verfügung stehen? Wie ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit schrumpfender und überalterter Gesellschaften? Schaffen Zuwanderung und massive Anwerbung von ausländischen Fachkräften die nötige Stabilität für demografisch aus der Balance gekommene Nationen?

Literatur: Zu Beginn des Semesters steht eine detaillierte Referats- und Literaturliste zur Verfügung, die am Institut für Moraltheologie aushängt.

Die Homepage der Deutschen Stiftung für Weltbevölkerung bietet erste Informationen (www.dsw-online.de). Grundlegend der jährlich erscheinende Weltbevölkerungsbericht der Vereinten Nationen.

Anmeldung: online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen, Übernahme eines ca. halbstündigen Referats und Ausarbeitung einer Hausarbeit (10-15 Seiten) zum gewählten Thema bis Semesterende. Soll zusätzlich ein Hauptseminarschein für das Fach Moraltheologie erworben werden, ist eine Mehrleistung zu erbringen (z.B. mündliche Prüfung, Übernahme eine zweiten Referatsthemas oder Hausarbeit von 20-30 Seiten).

Grundlagen, Konzepte und Praxis der Chinesischen Ethik (PS Sinologie oder EPG 2)

Maria Rohrer

Di 10-12
HS 3101

Die Veranstaltung führt in die wichtigsten Grundlagen und Konzepte der chinesischen Ethik ein unter Berücksichtigung ihrer historischen und philosophischen Bedingungen. Neben der Behandlung einzelner theoretischer Aspekte soll die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel einzelner Bereichsethiken erörtert werden. Aufbauend auf den Grundlagen und Konzepten der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des heutigen Chinas angesprochen werden. Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestufte Welt der chinesischen Wertvorstellungen zu bekommen, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen und die eigene Position kritisch zu reflektieren. Im Mittelpunkt des Seminars steht die konfuzianische Sozialethik. Diese geht weniger von der Vorstellung einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen aus und kennt nicht den westlichen Freiheitsbegriff, sondern basiert auf der genauen Differenzierung von Pflichten und Rechten, die dem Einzelnen in Bezug auf seine Stellung in der Gesellschaft auferlegt und eingeräumt werden. Aber auch andere philosophischen Vorstellungen, die die Ethik betreffen, sollen reflektiert werden, darunter der Legismus, Mohismus und Daoismus. Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen ethischen Positionen und deren philosophischen Grundlagen soll der

Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage chinesischer Wertvorstellungen und der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Zensur sowie Fragen aus den Bereichen der Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

Literatur: Wm. Theodore de Bary (Hg): *Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective*. Cambridge (Mass.): Harvard University Press 1998; Jean de Miribel und Leon de Vandermeersch: *Chinesische Philosophie*. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien. Paris 1997; Heiner Roetz: *Die chinesische Ethik der Achsenzeit*. Frankfurt: Suhrkamp 1992; Martin Woessler: *Das Internet und die Menschenrechte in China*, überarb. und erw. Neuauf., 2. Aufl. Bochum: Europäischer Univ.-Verlag 2005.

Anmeldung: online unter: www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Voraussetzung: Ein Interesse an der chinesischen Kultur wird vorausgesetzt.

Leistungsnachweis: EPG-Schein: Referat und Klausur sowie regelmäßige Teilnahme.
Fachschein Sinologie: Referat und Klausur sowie regelmäßige Teilnahme.

Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach moralischen Gründen für den Naturschutz (S EPG 2)	Klaus Scherzinger	Mo 16-18 Biologie II/III Raum 00.043
--	----------------------	--

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem? Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht-verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten?

Das Seminar macht es sich mit einem *ersten Schwerpunkt* zur Aufgabe, die wichtigsten natur-ethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem moralischen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur ist wertvoll), sollen genauso zu Wort kommen, wie jene, die eine pathozentrische (leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert), eine biozentrische (alles Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzeheiten haben einen moralischen Wert) Position vertreten.

Weil sich Naturethik über das Naturverständnis, das ihren Überlegungen zugrunde liegt, Rechenschaft ablegen muss und weil ihre Begründungen dort zur Kenntnis genommen werden sollten, wo zukunftsfähiger Naturumgang praktisch erprobt wird, möchte das Seminar in einem *zweiten Schwerpunkt* über den rein naturethischen Tellerrand hinausblicken, um einerseits wichtige naturphilosophische Antworten auf die Frage „Was ist Natur?“ vorzustellen und um andererseits danach zu fragen, mit welchen Gründen konkrete Naturschutzprojekte tatsächlich betrieben werden, bzw. wie Naturpädagogik vorgehen kann, um eine Naturschutzhaltung zu

EPG 2 – Veranstaltungen

befördern, in der ethisch eingesehen Naturschutzgründe praktisch wirksam werden.

Auf einer *Exkursion* in den Kaiserstuhl werden wir uns außerdem mit dem naturschutzorientierten Regionalentwicklungsprogramm „PLENUM Naturgarten Kaiserstuhl“ und der Initiative „Naturzentrum Kaiserstuhl“ in Ihringen bekannt machen und Herrn Hollerbach (Regionalmanager PLENUM) und Herrn Treiber (Leiter Naturzentrum) um ihre Antworten auf die beiden zuletzt genannten Fragen bitten.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung online unter www.epg.uni-freiburg.de/studium.

Bemerkung: Die Exkursion (mit Vor- und Nachbesprechung) gilt auch als Fortgeschrittenen-Exkursion für Biologie-Lehramtstudierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie-Lehramtstudierende einen Exkursionschein erwerben.

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Mitarbeit, Klausur.

Freundschaft, Flirt und Jugendliebe.

Ethische Probleme von Schule als

Ort sexueller Kommunikation

(S EPG 2)

Renate-

Berénike

Schmidt

Mo 12-14

HS 1021

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen ‚Sexualkundeunterricht‘. Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen. Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird ‚gebalzt‘, geflirtet und geschmust.

Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess ‚freundschaftlich begleiten‘, sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen?

Literatur: Angaben zur Literatur am Beginn des Semesters.

Anmeldung: Zusätzlich zur Online-Anmeldung unter www.epg.uni-freiburg.de/studium ist eine Anmeldung per e-mail bei der Dozentin erbeten.

Bemerkung: Ein sexualpädagogisches Seminar ‚zwingt‘ die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen – einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich – neben der klassischen Textarbeit – für die Leistungsnachweise.

Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur oder Hausarbeit) Voraussetzung.

EPG 2 - Veranstaltungen

Ethische Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis (S EPG 2)

Renate-
Berenike
Schmidt

Di 14-16
HS Otto-
Kraayer-Haus

Schule ist auch ein Ort, an dem Lehrkräfte und SchülerInnen sich sehr nahe kommen können. Dies ist für ein pädagogisches Verhältnis oft positiv, doch kann es dabei auch zu Grenzüberschreitungen kommen. Stichwörter: Mobbing/Bullying von Lehrkräften, Autoritätsmissbrauch gegenüber Schülerinnen und Schülern, Denunziationen via Internet, Liebesbeziehungen zwischen Lehrern und Schülerinnen...

Dies alles bleibt nicht ohne Folgen für den Schulalltag. Und mangels regelmäßiger Supervision oder ähnlicher Angebote bleiben die Lehrkräfte mit den sich daraus ergebenden Problemen oftmals allein. Im Seminar soll ihnen nachgegangen werden. Konkret wird gefragt:

Was sind überhaupt Grenzüberschreitungen? Wo sind die Grenzen zwischen erwünschtem Unterrichts-Feedback und öffentlicher Bloßstellung? Wie viel Nähe ist zwischen Lehrkräften und Schülerinnen möglich? Haben Lehrerinnen und Lehrer das Recht sich einzumischen, wenn es (z.B. bei Klassenfahrten) zu Sexualkontakten zwischen SchülerInnen kommt? Wie kann man sich gegen Grenzverletzungen wehren?

Patentlösungen dafür werden sicher nicht präsentiert. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und die kritische Reflektion der eigenen Rolle können bei auftretenden Problemen aber hilfreich sein. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte deshalb auch die Bereitschaft aufbringen, eigene Wertvorstellungen und Verhaltensmuster zu hinterfragen.

Literatur: Angaben zur Literatur zu Beginn des Semesters.

Anmeldung: Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Zusätzlich zur Online-Anmeldung unter www.epg.uni-freiburg.de/studium ist eine Anmeldung per e-mail bei der Dozentin erbeten.

Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (reflektierender Essay) Voraussetzung.

Neurocultures: Auseinandersetzung mit dem „cerebralen Subjekt“ unter Genderperspektiven (S Gender Studies und EPG 2)

Sigrid
Schmitz

30.10.09,
13-14
Vorbespre-
chung
Blockseminar
n.Vereinb.
IIG, R. 02009,
Friedrichstr.50

Die aktuelle Prominenz neurowissenschaftlicher Erklärungen für menschliches Verhalten, Denken, Einstellungen, Identitäten, ja für den Menschen schlechthin, prägt nicht nur die disziplinären Auseinandersetzungen in den Naturwissenschaften, sondern verlagert sich in

EPG 2 – Veranstaltungen

zunehmendem Ausmaß in sozial- und kulturwissenschaftliche bis in philosophische und gesellschaftliche Diskurse. Das *cerebrale Subjekt* wird mehr und mehr zur zentralen Kategorie, wenn es um Fragen der individuellen Entwicklung, der Definitionen des Selbst, um gesellschaftliche und wirtschaftliche Segregationsprozesse oder um ein zukünftiges Menschenbild geht.

In diesem Seminar wollen wir der Frage nachgehen, welche expliziten und impliziten Geschlechtereinschreibungen und -normierungen im modernen cerebralen Subjekt eingebunden sind und welche Auswirkungen solche Geschlechterkonnotationen in verschiedenen Anwendungsfeldern der Neurotechnologien auf individueller, sozialer und gesellschaftlicher Ebene sowie in wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Repräsentationen haben.

Literatur: Literatur wird im Seminar ausgegeben.

Anmeldung: in der Vorbesprechung.

Leistungsnachweis: Referat, Thesenpapier, Hausarbeit: Hierzu muss eine Hausarbeit zum Bereich an der Schnittstelle gender-ethischer Fragestellungen erstellt werden.

Den eigenen Tod annehmen. Ethische Probleme am Lebensende (HS Theologie oder EPG 2)

Eberhard Schochenhoff,
Dominik Balthes, Verena Wetzstein
Mo 16-18
Raum 2
Universitätsstr. 5

Das Seminar greift die aktuelle Debatte um Fragen der Sterbebegleitung und der Sterbehilfe auf, die durch die Stellungnahme des Nationalen Ethikrats „Selbstbestimmung und Fürsorge am Lebensende“, das Votum des Deutschen Juristentages aus dem Jahr 2008 sowie die Gründung des Vereins „Dignitas“ zum Zwecke der organisierten Suizidbeihilfe angestoßen wurde. Dabei wird zunächst der Wandel der Todesbilder und die Verdrängung des Sterbens in der modernen Gesellschaft analysiert. Ein kulturgeschichtlicher Überblick soll die Vorstellungen untersuchen, die sich die Menschen verschiedener Epochen von ihrem eigenen Sterben gemacht hatten. Vor diesem Hintergrund wird der Wandel herausgearbeitet, den der Begriff Euthanasie seit der Antike, der frühen Neuzeit und dem Sozialdarwinismus im 19. Jahrhundert erlebte. Vor dem Hintergrund dieser Analysen sollen dann die im engeren Sinn ethischen Fragestellungen erarbeitet werden, die die unterschiedlichen Formen der Sterbebegleitung (leidmindernde Medizin, palliativer Auftrag der Medizin, Tötung auf Verlangen und assistierter Suizid) aufwerfen. Dabei wird es auch um Einzelprobleme wie dem Abbruch einer künstlichen Beatmung und die Einstellung künstlicher Ernährung gehen. Im dritten Teil soll überlegt werden, welche Bedeutung dem Tod für das Verständnis des Lebens zukommt und wie die Vorbereitung auf ein gutes Sterben (*ars moriendi*) Schwerkranken und Sterbende helfen kann, ihren eigenen Tod anzunehmen.

Literatur: Die Einzelthemen des Seminars und ausgewählte Literaturvorschläge werden in der ersten Sitzung des Seminars am 19.10.2009 vorgestellt.

EPG 2 - Veranstaltungen

Anmeldung: Erforderlich im Sekretariat am Lehrstuhl Moraltheologie (KG I, Raum 1308).

Leistungsnachweis: Der Leistungsnachweis für den EPG-Schein wird entweder durch eine mündliche Prüfung (15 Min) oder eine schriftliche Klausur erbracht.

Philosophie als Psychotherapie (VL Griechisch/Latein und EPG 2)

Bernhard Di 18-20
Zimmermann HS 1221

Ziel ist es, einen Überblick über die Ethik der Antike zu geben. Dargestellt werden die stoische und epikureische Philosophie anhand der erhaltenen Textzeugnisse der griechischen und lateinischen Literatur, vor allem Epikur, Epiktet, Cicero, Lukrez und Seneca.

Literatur: Michael Erler: „Epikur“, „Die Schule Epikurs“, „Lukrez“, in: Hellmut Flashar (Hg.): *Grundriss der Geschichte der Philosophie*, Band 4: *Die Hellenistische Philosophie*, 2., durchges. u. erw. Aufl., Basel/Stuttgart: Schwabe 1994, und im selben Band: Peter Steinmetz: „Die Stoa“; B. Neymeyr, J. Schmidt und B. Zimmermann: *Stoizismus in der europäischen Philosophie, Literatur, Kunst und Politik*. Berlin/New York 2008.

Anmeldung: in der ersten Sitzung.

Voraussetzung: Latein-Kenntnisse.

Leistungsnachweis: EPG: Hausarbeit (ca. 15 Seiten), Fach: 3 Protokolle.

EPG - Dozierendenliste

EPG-Dozierende im Wintersemester 2009/2010

Albrecht, Andrea Dr.	Deutsches Seminar	andrea.albrecht@gmail.com
Asch, Ronald G. Prof. Dr.	Historisches Seminar	ronald.g.asch@frias.uni-freiburg.de
Aurnhammer, Achim Prof. Dr.	Deutsches Seminar	achim.aurnhammer@germanistik. uni-freiburg.de
Baltes, Dominik Dipl. theol.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	baltes@egm.uni-freiburg.de
Bernett, Monika PD Dr.	Historisches Seminar	monika.bernett@geschichte. uni-freiburg.de
Boldt, Joachim Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	joachim.boldt@egm. uni-freiburg.de
Bomski, Franziska	Deutsches Seminar	franziska.bomski@germanistik. uni-freiburg.de
Dörendahl, Roswitha	EPG-Lehrbeauftragte	roswitha.doerendahl@epg. uni-freiburg.de
Dornberg, Martin Dr. Dr.	Lehrbeauftragter/ Philosophisches Seminar	martin.dornberg@philosophie. uni-freiburg.de
Enders, Markus Prof. Dr. Dr.	Theologische Fakultät	markus.enders@theol. uni-freiburg.de
Folkers, Horst Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	horstfolkers@web.de
Günter, Andrea PD Dr. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	andrea.guenter@gmx.de
Heesen, Jessica Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	jessica.heesen@epg. uni-freiburg.de

EPG - Dozierendenliste

Justenhoven, Heinz-Gerhard Dr.	Theologische Fakultät	justenhoven@ithf.de
Kather, Regine Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	regine.kather@philosophie. uni-freiburg.de
Kimminich, Eva Prof. Dr.	Romanisches Seminar	Eva.Kimminich@romanistik. uni-freiburg.de
Klein, Andreas Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	andreasparvus@web.de
Kofler, Wolfgang Prof. Dr.	Seminar für Klassische Philologie	annanovokh@hotmail.com
Kolster, Wedig Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	wedigkolster@t-online.de
Krenberger, Verena Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	verena.krenberger@philosophie. uni-freiburg.de
Kühn, Rolf PD Dr.	Theologische Fakultät	rw.kuehn@web.de
Lampart, Fabian Dr.	Deutsches Seminar	fabian.lampart@germanistik. uni-freiburg.de
Leonhard, Jörn Prof. Dr.	Historisches Seminar	joern.leonhard@geschichte. uni-freiburg.de
Lingelbach, Gabriele PD Dr.	Historisches Seminar	gabriele.lingelbach@geschichte. uni-freiburg.de
Metz, Wilhelm Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	wilhelm.metz@philosophie. uni-freiburg.de
Michel-Fabian, Petra Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	michel-fabian@citykom.net
Müller, Kerstin Dipl. biol.	Institut für Biologie	mueller.kerstin@gmx.de

EPG - Dozierendenliste

Nandi, Miriam Dr.	Englisches Seminar	m.nandi@gmx.li
Nothelle- Wildfeuer, Ursula Prof. Dr.	Theologische Fakultät	ursula.nothelle-wildfeuer@theol. uni-freiburg.de
Pfeifer, Volker Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	volker.pfeifer@gmx.net
Rappel, Simone PD Dr.	Theologische Fakultät	s.rappel@missio.de
Rohrer, Maria Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Schark, Marianne Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	marianne.schark@epg. uni-freiburg.de
Scherzinger, Klaus Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	klaus@scherzinger.info
Schmidt, Renate- Berenike PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	rebesch@uni-bremen.de
Schmitz, Sigrid PD Dr.	Institut für Informatik und Gesellschaft	schmitz@modell.iig. uni-freiburg.de
Schockenhoff, Eberhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	eberhard.schockenhoff@theol. uni-freiburg.de
Seeger, Stefan Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	affirmations@gmx.de
Skorupinski, Barbara Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	barbara.skorupinski@epg. uni-freiburg.de
Spieker, Michael Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	spieker.de@web.de
Töpfer, Frank Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	frank.toepfer@uni-tuebingen.de

EPG - Dozierendenliste

Wetzstein, Verena Dr.	Theologische Fakultät	verena.wetzstein@t-online.de
Westerhorst- mann, Katharina Dr.	Interdisziplinäres Ethikzentrum	westerhorstmann@ethik. uni-freiburg.de
Zimmermann, Bernhard Prof. Dr.	Seminar für Klassische Philologie	bernhard.zimmermann@altphil. uni-freiburg.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

Dr. Marianne Scharck

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Universitätsstr. 9, 3. OG
D-79098 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248
Fax: +49-761-203-9268
info@epg.uni-freiburg.de